



# Die Urlaubsforderungen der HJ.

Valdur von Schirach: HJ. ist Treuhänder der Arbeiterjugend.

Die Führerschaft des Gebiets Schloffen der HJ. war in die Pflicht zu einer Tagung zusammengekommen. Der Reichsjugendführer Valdur von Schirach sprach. Er stellte fest, der Einbau der HJ. in das Gefüge des nationalsozialistischen Staates werde zu keiner Verdrängung in der HJ. führen. Der Grundgedanke der Führerschaft werde gewahrt. Immer erneut hätten sich ihre Führer und Führerinnen zu bewähren, indem sie die Jugend auf freiwilliger Grundlage gewinneten und lebendig machten, wo eine staatsfeindliche Einstellung der Eltern die Erziehung der Jugend im Sinne des Führers verhin derte, wo eine staatsfeindliche Einstellung der Eltern die Erziehung der Jugend im Sinne des Führers verhin derte.

„Wie sind und bleiben“, so erklärte der Reichsjugendführer mit Nachdruck, die Treuhänder unserer Arbeiterjugend.“

Es ist notwendig, in Erinnerung zu rufen, daß bei der Nachübernahme des Führers am 30. v. S. der wertigsten Jugend keinen Urlaub erhielten und daß nur 1 v. S. 13 bis 18 Tage Urlaub im Jahre erhielten, wie wir ihn heute verbindlich für alle Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen fordern.

Im August, wo die Frühjahrs- und Sommerarbeit der HJ. beginnt und damit auch der Ackerbetrieb vorbereitet wird, müssen unsere Urlaubsforderungen für 1937 festgelegt werden: 18 Tage bis zum vollendeten 16. Lebensjahr, 17 Tage bis zum vollendeten 17. Lebensjahr, 12 Tage bis zum vollendeten 18. Lebensjahr.

Auch in der Sphäre des Berufslebens muß der Vorrang der Erziehung anerkannt werden. Die Reichstreuhänder der Arbeit haben in den letzten vier Jahren durch ihre Empfehlungen grundlegenden Wandel geschaffen. Die nationalsozialistische Jugendbewegung weiß, daß so einschneidende Verbesserungen nur von Jahr zu Jahr erfolgen können. Die HJ. erwartet, daß gerade im ersten Jahre des Vierjahresplanes die berufliche Erziehung auf der von ihr festgelegten Grundlage erfolgt. Der Grundgedanke der Leistungssteigerung der wertigsten Jugend wird nur dann verwirklicht, wenn zur zufälligen Berufsbildung und zum Berufsverwechslung auch die Erholung und die körperliche Erziehung im Lager treten können.

Der Reichsjugendführer ging dann darauf ein, wie die HJ. dem Sohn des Arbeiters die Möglichkeit gebe, bis in die höchsten Spitzen des Staates emporzusteigen, und wies dabei auf die Adolf-Hitler-Schulen hin. Die nationalsozialistische Jugendgemeinschaft fühle sich dem Arbeiter- und Bauerntum verpflichtet; sie fühle sich als Treuhänder dieser Volksgenossen.

Zur konfessionellen Frage erklärte Valdur von Schirach, die HJ. achte die Ueberzeugung der einzelnen Konfessionen und die religiöse Ueberzeugung jedes Einzelnen, werde aber niemals zulassen, daß die Kirchen Jugendorganisationen errichten und über Selsorge und religiöse Bestrebungen hinaus Aufgaben zu erfüllen suchen, die Vorrecht des Staates und der Partei sind.

## Edens Besuch in Brüssel

Maßnahmen über die englisch-französische Erklärung. Der englische Außenminister Eden wird am 28. April zu einem mehrtägigen Besuch in Brüssel erwartet. Gegenstand der Besprechungen dürfte wohl die Stellung Belgiens zu den westeuropäischen Großmächten und innerhalb eines Westpates sein.

In der Londoner Presse wird die Frage ausführlich besprochen. Viele Vermutungen über den Inhalt der Erklärung der beiden Großmächte Frankreich und England über die Entlassung Belgiens aus dem Locarnoverpflichtungen, deren Verantwortlichkeit bis nach der Entscheidung

der Schlichtung zwischen dem Ministerpräsidenten von Belgien und Leon Dedele hinausgeschoben wurde, werden geklärt. Die Wälder meinen, man werde Belgien beschäftigen, das es seiner Weltandverpflichtungen aus dem früheren Locarnovertrag ledig sei, daß es sich aber so hoch wie möglich rufen müsse, um seine Unverfährtheit zu sichern. Daß eine solche Aufforderung nicht ganz zu den Abklärungsarbeiten paßt, die London sonst so gern vorzutragen pflegt, hört in diesem „Sonderfall“ scheinbar nicht. Neben dieser Erklärung wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die belgische Frage dann in einem allgemeinen Westeuropä-Abkommen ihre endgültige Regelung erfahren soll. Das eröffnet immerhin die Möglichkeit, daß sowohl London wie Paris noch nicht auf ihre Sonderinteressen in Belgien endgültig zu verzichten brauchen, zumal es heißt, daß die bisherigen Generalstabsbesprechungen weitergehen sollen.

## Zugrundegegründete Landwirtschaft

Die katastrophale Frühjahrsansaat in der Sowjetunion. Die ersten warmen Tagen, die bereits seit Wochen infolge der sehr schlechten Frühjahrsansaat in Sowjetrußland lautgeworden sind, erhalten jetzt eine amtliche Bestätigung durch den Aufsichtsrat der drei arabischen Volkswirtschaftsminister für die Landwirtschaft, für die Staatsgüter und für die Nahrungsmittelindustrie über den Gang der Ansaat des Sommergetreides zum 31. März d. J.

Der Bericht — so heißt es in der Meldung — zeigt auf, daß in der gesamten Sowjetunion zum 31. März nur 6 v. S. des Planes geätet wurden. Im Vergleich zum Vorjahr — und das Jahr 1936 hat eine sehr hohe Ernte des Sowjets zugegebene ausgesprochene Minderernte gebracht — fließt immer noch „eine gewaltige Wüste“ von fast 4 Millionen Hektar unbesetzten Sommerackers.

Einer der Gründe für die langsame Frühjahrsbestellung sei, so heißt es in dem amtlichen Bericht weiter, die ungenügende Leistung des Traktorenparks. So hätten z. B. in einer einzigen Motors- und Traktorenfabrikation des Schwarzmeer-Gebietes die Traktoren nicht weniger als 2760 Stunden Leerlauf gehabt. Viele Traktoren hätten infolge Mangels an Brennstoff des öfteren tagelangen Stillstand aufzuweisen.

Der Bericht schließt mit einem Ueberblick über die ebenfalls unbefriedigende Arbeit der Sowjetstaatsgüter, der sogenannten Sowchofen, die, wie auch die Kolchofen, die notwendigen Leistungen nicht erbracht hätten. Die Sowchofen hätten zum Berichtstermin in der gesamten Sowjetunion bisher nur 580 000 Hektar Saatfläche bearbeitet gegenüber 1 266 000 Hektar zur gleichen Zeit des Vorjahres, also knapp die Hälfte (!). Verschiedene Staatsgüter in der Republik Kasachstan seien bisher noch nicht einmal mit Saatgetreide versorgt worden.

## Pariser Lüge widerlegt

Der Flieger Fieseler wohlauf in der Heimat. Die Pariser Presse ließ es sich in den letzten Tagen angelegen sein, ihren Lesern in mehr oder minder großer Aufmerksamkeit mitzuteilen, daß der bekannte deutsche Flieger Fieseler in Spanien abgeschossen und getötet worden sei. Der „Intrafigant“, der seine Kollegen von der Pariser Presse in ihrem Sensationshunger sehr genau zu kennen scheint, hat sich daraufhin bei dankenswerten Mäßen unterzogen, einmal in Kasel bei Fieseler selbst anzufahren. Er veröffentlicht nunmehr die Antwort Fieseler's, nach der er sich in Kasel sehr wohl befindende, so daß die Nachrichten über seinen Tod erlogen seien.

## Einheitliche Rechnungsprüfung

Die Leipziger Außenabteilung des Reichsrechnungshofes eröffnet. Aus Anlaß der Eröffnung der mit dem 1. April 1937 errichteten Außenabteilung Leipzig des Rechnungshofes des Deutschen Reiches fand im Festsaal des Reichsgerichts eine Feier statt. Im Namen der Regierung der Länder Sachsen, Thüringen und Anhalt deren Haushaltsrech-

nungen die neue Außenabteilung zunächst zu prüfen gab Finanzminister Kampff einen Ueberblick über die Geschichte des Rechnungshofes und Rechnungsprüfungswesens in den drei Ländern. Der sachliche Kenntnisstand ist die älteste Rechnungsprüfungsbehörde des Deutschen Reichs überhaupt. Er bildet auf eine Geschichte zurück.

Der Präsident des Rechnungshofes des Reiches, Staatsminister a. D. Dr. h. c. S. a. e. m. t. seg vom 17. Juni 1936 über die Einführung durch den Reichshaushaltsrechtes neben seinen Aufgaben zuerwiesen worden sind, vor allem die ständige Haushaltsüberwachung der Länder.

## Bereidigung der Politischen Leiter

am Geburtstag des Führers. Wieder ist der Geburtstag des Führers, der 20. zum Tag der großen Eidesleistung der politischen Führer, Kreisweise werden im ganzen Reich die politischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der nationalsozialistischen Bewegung, die ihren Eid noch nicht abgelegt haben, zur großen gemeinschaftlichen Eidesleistung angetrieben. Sie werden damit vor aller Augen, daß sie bereit sind, dem Vorbild der alten Führer, die als politische Leiter in der NSDAP, in den Gliederungen des Führers und seiner großen Helfer und wahr zu dienen für ihr ganzes Leben.

Wie im vergangenen Jahre erfolgt die Vorbereitung der Stellvertreter des Führers durch den Gegenwart des Reichsorganisationsleiters, Dr. v. Minchen, der Hauptstadt der Bewegung, auf dem königlichen Platz, im Angesicht der Reichsflagge, wird Reichsminister Rudolf Heß den im Reich versammelten Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen den Treuschwur auf den Führer abnehmen lassen. Die Kundgebung wird auf das ganze Reich ausgetragen.

## Bomben auf eine offene Stadt

Bolschewistischer Luftangriff auf Ballalob. Am Donnerstagsmorgen warf ein bolschewistischer Bomberflugzeug, das von einigen Jagdflugzeugen begleitet wurde, Bomben auf die offene Stadt Ballalob.

Eine von ihnen, eine schwere 250-Kilogramm-Bombe, schlug in ein mehrstöckiges Wohnhaus ein und richtete großen Schaden an. Von den Bewohnern wurden zahlreiche Häuser zerstört, darunter auch ein Kino, das zerstört und verwundet. Eine dritte Bombe fiel außerhalb der Stadt nieder und richtete keinen Schaden an. Die neuerliche Unthat der Bolschewisten hat die Bevölkerung von Ballalob Abscheu und Entsetzen hervorgerufen.

## Ein Rettungszug der HJ.

In Nürnberg wurde ein im Auftrage der HJ. geführter Rettungszug mit einem vierspurigen technischen und sanitären Einrichtungen und ist nach dem ersten und einzigen seiner Art. Er besteht aus drei Zügen mit insgesamt acht Fahrzeugen und ist nach den neuesten Erfahrungen und Erkenntnissen auf diesem Gebiet konstruiert. Bei Unglücksfällen größeren Maßes, Katastrophen, Explosionen usw. wird er Verwendung finden und durch die eingebauten sanitären Einrichtungen erste Hilfe leisten. Fahrmannschaft und Besatzung des Hilfszuges werden von der Wachmannschaft „Feldherrnhalle“ gestellt.

Bei der Besichtigung gab Generalleiter Reichsleiter seine Freude Ausdruck, daß dieses stolze und vorbildliche Werk, das nach einer Idee des SA-Sanitätsführers Dr. Wegner gestaltet wurde, aus der Stadt der Reichsparteitage kommt.



Uebersetzungsdruck: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1

86. Fortsetzung

Machte das schön sein. Auch Herta trug die Sehnsucht, fremde Länder zu schauen, in ihrem Herzen. Er schrieb in aller Eile einen Brief an sie und brachte ihn noch hinunter, gab ihn Feldwebel Krause mit, der versprach, ihn in der Stadt in den Kasten zu stecken. In dieser Nacht aber schlief er schlecht. Er träumte von unendlichen Weiten, sah sich im fernen Lande über die Felder und die Wiesen, die kein Ende nehmen wollten, schreien, er sah sich zwischen beängstigend hohen Wolkentauern einherwandeln, und dann tauchte ein anderes Bild vor ihm auf, das riesenhafte Bild des Reichspostoffiziers. Er sah sich ganz allein am Start. Sollte laufen. Hörte den Stotzschuß, versuchte aufzuspringen, aber seine Füße waren schwer wie Bleikugeln... und dann wachte er auf. Tief atmete er die frische Morgenluft ein, als er das Fenster geöffnet hatte, und war sehr glücklich.

12. Man schreibt heute den 29. Mai. Es ist Freitag. Das Wetter hat sich endlich etwas aufgelockert. Ein besonderes Ereignis steht der dritten Kompagnie bevor. Aufgeregt wird es besprochen. Gestern hat der Hauptmann der versammelten Mannschaft der dritten Kompagnie stolz mitgeteilt, daß ihre Kameraden Leutnant von Leuben, Paul Emmerich, Unteroffizier Wilde, Unteroffizier Hierchel, Rober und Charly Zolte zu den deutschen Leichtathletikmeisterschaften antreten werden. Der Hauptmann ist sehr stolz, denn ein Schreiben der Heeresportschule Wünsdorf ist eingetroffen, in dem man ihn

zu seiner Kompagnie beglückwünscht und sie als eine wahrhaftige Olympia-Kompagnie bezeichnet.

Und die ganze Kompagnie ist stolz. Das ganze Regiment freut sich, ja sogar die fünfte Kompagnie freut sich über den großen Erfolg des Regiments. Von der Fünften haben sich nur zwei Kameraden durchgesetzt, die aller Voraussicht nach auch bei den Meisterschaften starten werden. Sie sind damit zufrieden.

Sieben Mann stellt das Regiment, und außerdem werden noch vier Mann an dem großen Patrouillenlauf teilnehmen. Das ist ein Ergebnis, das alle, bis hinauf zum Oberst, stolz macht. Egzellenz freut sich gleichermäßen. Meyenburg hat gut abgeschnitten. Er spricht Oberst Krause seine Glückwünsche aus und bittet, daß ihm die Soldaten und Unteroffiziere, die voraussichtlich zur Olympiade antreten werden, vorgestellt werden.

Heute, am Freitag, werden die Olympiakandidaten aus Wünsdorf zurückverwartet.

Oberst Krause hatte einen Augenblick die Absicht, die Olympiakandidaten mit der Regimentsmusik abholen zu lassen. Aber auf Hauptmann Lenz' Zureden läßt er es sein, will sie aber auf dem Kameradenposten begrüßen und ein paar herzliche Worte zu ihnen sprechen.

Hauptmann Lenz läßt es sich aber nicht nehmen, zusammen mit Hauptmann von Alitzing die Olympiakandidaten auf dem Bahnhof herzlich zu begrüßen.

Am anderen Tage begrüßt Egzellenz die sieben Olympiakandidaten des Meyenburgers Korps und spricht ihnen seine Freude darüber aus, daß sie sich für diese höchste Ehre qualifiziert haben.

Er findet sehr warme Worte, und begeistert schauen die jungen Menschen zu ihm auf. Nachdem er jedem einzelnen die Hand geschüttelt hat, gibt es eine kleine Uebersetzung. Egzellenz bittet sie alle, einmal seine Gäste zu sein und ladet sie zu einem kleinen Abendmahl ein.

Die drei Stunden, die die Sportkämpfer bei Egzellenz zu Gast sind, sind recht vergnüglich. Ja, es gibt sogar ein Tanzchen. Freilich mangelt es an Damen, aber Linda und ihre Freundinnen opfern sich auf und tanzen mit jedem einmal. Ist es auch nur von kurzer Dauer, so ist die Freude doch groß.

Nur Paul geht leer aus. Aber es liegt ihm nichts daran, hier, wo er so auf dem Präsentierteller ist, das geliebte Mädchen im Kreise zu drehen.

Als aber jetzt Linda plötzlich zu ihm kommt und sagt: „Soll ich Ihnen eine Mitteilung machen, die Sie erfreuen wird, Herr Emmerich?“ da ist er restlos zufriedengestellt.

„Sie machen mich neugierig, gnädiges Fräulein.“ „Papa hat Oberst Krause angewiesen, allen Olympiakandidaten für ihre vorzüglichen Leistungen eine Woche Urlaub zu geben!“

„Oh, das freut mich wirklich. Eine Woche lang. Wundervoll.“ „Nicht wahr, da freuen Sie sich sicher genau so wie ich mich auf die Fahrt nach Hamburg freue!“

„Sie wollen nach Hamburg, gnädiges Fräulein?“ „Ja, eine Reise auf der Erde mit dem Kamu. Nora Bollen begleitet mich. Morgen früh Punkt 7 Uhr Start.“

„Das ist eine fabelhafte Idee. Ich wünsche viel Vergnügen!“ spricht Paul schnell, und blickt wie er zu tun hat.

Ein paar Minuten später, als Linda sich Leutnant von Leuben widmet, der wie ein beschaffter Junge aussieht, sucht Paul vergeblich nach Eparly.

Charly hat sich davongestohlen, um seine geliebte Linda in der Küche aufzusuchen.

Und das es in der Küche sehr still ist, wenn sich ein verliebtes Paar küßt, das kann der Leser wohl verstehen. Überlassen wir diese zwei prächtigen Menschen sich selber. Als man Abschied nimmt, drücken die Olympiakandidaten Egzellenz begeistert die Hand. Für jeden hat der General ein paar liebenswürdige Worte.

(Fortsetzung folgt)

Spangenberg, den 10. April 1937.

Die Bienen rüsten für den Sommer

Bienen umfliegen die blühenden Weiden und lassen auf den samtenen Willen nieder. Die Kästchen des Strauchs erheben vom gelben Staub wie über...

Dankopfer der Nation. Wie im vorigen, bringt auch in diesem Jahre das deutsche Volk dem Führer zu seinem Geburtstage ein Dankopfer dar, dessen Durchführung 1936 von der SA ausging und auch 1937 wieder...

Wanderführer Jde spricht in Spangenberg. Der bekannte Wanderführer Jde wird auf Veranlassung der NSG. Kraft durch Freude am Freitag, den 16. April, abends 8,30 Uhr, im Saale Vertarm über das Thema „Deutsche Heimat — Deutsches Wandern“ sprechen.

Mit „Kraft durch Freude“ zum Bodensee. In der Zeit vom 6.—14. Mai fährt die NSG. „Kraft durch Freude“ mit zwei Sondernügen zum Bodensee nach Meerburg und Kressbronn. Kein See erweckt so das Verlangen, immer wieder zu ihm zurückzulehren, wie der Bodensee, mit seinen unerhöplichen Schönheiten.

Aus der Schafzucht des Kreises Melsungen. Beim Wiederaufbau der lufthygienischen Schafhaltung spielen die züchterischen Maßnahmen eine besondere Rolle. Die Einteilung jeder Schafherde in Zuchtstufen hat nur dann einen Sinn, wenn auch das verwendete Vorkmaterial die erstrebten Ziele fördern hilft.

Schulbeginn. Für das 2.—8. Schuljahr beginnt der Unterricht am Montag um 8 Uhr. Die Aufnahme der Neulinge findet um 10 Uhr statt. Achtung! Eigentümer von Kraftfahrzeugen! Der Eigentümer eines Kraftfahrzeugs muß der Zulassungsstelle Anzeige erstatten, wenn er seine Wohnung wechselt...

Gelnhausen. Auf einem beschränkten Übergang beim Bahnhof Gelnhausen wurde nachts ein Personenkraftwagen von einem Rangierzug erfasst und überfahren. Die beiden Insassen wurden leicht verletzt; sie kamen in das Krankenhaus nach Gelnhausen.

Büdingen. Im Kreisort Rohrbach wollte im Hofe eines Bauern ein Fohlen über einen mit eisernen Spigen bewehrten Zaun legen, sprang aber zu kurz und fiel mit dem Leib in die Staketen. Die eisernen Spigen drangen dem Tier in den Körper und fügten ihm große Qualen zu.

Deutsche Ueberwachungsmaßnahmen

Wimpel für Spanienschiffe. — Ueberwachungsbeamte an Bord. Der Reichsverkehrsminister hat zur Durchführung des Gesetzes über die Ueberwachung des Verkehrs der deutschen Handelschiffahrt mit den spanischen Häfen eine Ausführungsverordnung erlassen. Danach werden von der Ueberwachung Handelschiffe erfasst, die spanische Häfen einschließlic der Balearen und der spanischen Protektionszone in Marokko anlaufen wollen.

Solange die deutschen Handelschiffe einen Ueberwachungsbeamten an Bord haben, müssen sie einen Besonderen Wimpel führen. In der Zone, in der Kriegschiffe die Ueberwachung ausüben, müssen die deutschen Handelschiffe den Anordnungen der Befehlshaber der Kriegschiffe Folge leisten.

Das japanische Regierungsprogramm

Umfassender Ausbau der Landesverteidigung. Das japanische Kabinett beschloß, mit einem großzügigen Plan zum Ausbau der Landesverteidigung vor den neuen Reichstag zu treten. Die Einzelheiten des Planes sollen veröffentlicht werden, nachdem sie vom Kaiser genehmigt worden sind.

In diesem Zusammenhang ist vor allem eine Kontrolle der Kraftwerke und eine besondere Behandlung der Eisen- und Betriebsstoffwirtschaft geplant: Die Eisenzölle sollen aufgehoben, andererseits aber Schutzölle für die heimische Betriebsstoffwirtschaft eingeführt werden. Ferner wird eine Verstärkung der industriellen Erzeugung und eine Förderung des Außenhandels angestrebt.



Bereinskalender

Kleinfalber-Schützenverein Spangenberg (RfV.) Am Sonntag, den 11. April, von 9,30 Uhr vormittags ab: Uebungsschießen. Wöhljähriges Erscheinen erwartet der Schießwart. Chorverein „Niederkränzen“ Spangenberg Montag abend 8,9 Uhr: Gesangsstunde. Der Vereinsführer



ALVA RUNDE SORTE ist nicht „auch eine“ unter den runden Zigaretten, sondern die runde Zigarette mit eigenem Charakter. Sie hat die vorbildliche Mischungskultur ägyptischer Zigaretten und deshalb auch das klassische Aegypter Format. DICK RUND 9M

ALVA RUNDE SORTE advertisement with large text and decorative border

# Geistliche im Bunde mit Kommunisten!

Unglaubliche Aufhebung gegen die Staatsautorität

Während die ersten beiden Verhandlungstage in dem Hochverratsprozess gegen die katholischen Geistlichen vor dem Volksgerichtshof des Deutschen Reiches mit der Klärung der persönlichen Verhältnisse der Angeklagten ausfüllt waren, wandte die Verhandlung sich am Freitag der Erörterung der Straftaten und der einzelnen Anklagepunkte zu.

Nach dem Reichstagsbrand Ende Februar 1933 wurde bekanntlich die Kommunistische Partei Deutschlands verboten, und von diesem Zeitpunkt ab waren alle Handlungen, die ihre früheren Mitglieder zum Zwecke der Fortführung ihrer staatsfeindlichen Bestrebungen unternahmen, ausnahmslos ungesetzlich und unter schwere Strafen gestellt. In diese Zeit nach dem Verbot fallen verschiedene Zusammenkünfte, die der katholische Geistliche Kossaint und seine Mitangeklagten mit ehemaligen Funktionären des früheren kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands gehabt haben.

Der erste, mit dem Kossaint in Verbindung stand, war der jüdische Kommunist Spanier, der sich unter dem Decknamen Humbert an Kossaint heranmachte, um in Versammlungen des katholischen Jungmännerverbandes dessen Angehörige mit den Gedanken der kommunistischen Lehre und Verfechtung vertraut zu machen und für den Zusammenschluß von Katholiken und Kommunisten mit dem Ziel des gemeinsamen Kampfes gegen den Nationalsozialismus aufzurufen.

Humbert-Spanier flüchtete im Spätsommer 1933, da ihm der Voban unter den Füßen zu heiß wurde. Als Nachfolger Humberts erschien bei Kossaint ein gewisser Heinz, der vor der Verbotzeit Unterbezirksleiter des kommunistischen Jugendverbandes war. Innerlich will Kossaint die Zusammenarbeit mit den Kommunisten abgelehnt haben, während er tatsächlich nichts unversucht ließ, um diese Zusammenarbeit zu fördern. Bezeichnenderweise verlangte Heinz die Bekanntgabe von Adressen zuverlässiger Jungkatholiken. Der Angeklagte hat ihm die Erfüllung dieses Wunsches versprochen, will dann aber sein Versprechen nicht eingelöst haben.

Besonders deutlich hat Kossaint seine Ablehnung gegenüber dem nationalsozialistischen Staat in einer Versammlung zu erkennen gegeben, die er im Annakloster in Düsseldorf vor etwa 30 Mitgliedern der katholischen „Sturmfront“ abhielt. Zu dieser Versammlung nahm er den ehemaligen kommunistischen Funktionär Heinz als Gast mit. Neben dem Abend war Kossaint selbst. Er sprach über die Reichsdece. Dem Worttrau schloß sich eine

Aussprache an, in der auch politische Fragen erörtert wurden.

In diesem Zusammenhang sprach Kossaint über die Möglichkeit von Konflikten zwischen Staat und katholischer Kirche, und erklärte, daß in diesem Falle die Anhänger der Kirche nur dem Folge leisten dürften, was sich mit den Weisungen der katholischen Kirche decke. Für die Austragung solcher Konflikte gab er auf die unglaubliche Weise Richtlinien, die zum Ungehorsam gegen die Staatsautorität und damit zur Verleugnung der Volksgemeinschaft aufriefen.

Im weiteren Verlauf dieser Aussprache hat dann der Angeklagte Kossaint vor seinen Zuhörern von Möglichkeiten des Scheiterns der nationalsozialistischen Regierung gesprochen und erklärt, daß dann als Nachfolger in der Macht die NSD. in Frage käme, die aber wahrscheinlich bei ihrem Machtantritt in Deutschland der Kirche größere Zugeständnisse machen würde als in Sowjetrußland.

Diese Ausführungen des Angeklagten wurden, wie der Vorsitzende bemerkte, von dem als Zuhörer anwesenden Kommunisten Heinz als so wichtig empfunden, daß er sie weitergab an Leute, die wie er an einer Schaffung eines neuen kommunistischen Zusammenhaltes interessiert waren. Dort hatte man den Eindruck, daß Kossaint ein willfähriger Wegbereiter für den Kommunismus sei.

Eine weitere Zusammenkunft mit einem unbekanntem ehemaligen kommunistischen Funktionär, bei der der Vorsitzende der katholisch-kommunistischen „Einheitsfront“ in engstem Kreise erörtert wurde, fand im September 1933 im Hause des mitangeklagten Peter Hemmes in Düsseldorf statt. An dieser von Kossaint einberufenen Zusammenkunft nahmen auch der mitangeklagte Kaplan Kremer, der mitangeklagte „Reichsführer“ der Sturmfront, Steber, zwei weitere Personen, die sich früher in leitender Stellung bei katholischen Verbänden befanden und ein inzwischen gestorbener „Sturmfrontführer“ Schreyer teil.

Neben dem, was in dieser Geheimkonferenz gesprochen worden ist, geben die Aussagen der Beteiligten aneinander. Nach den Verbindungen Kossaints kam eine Einigung für ein Zusammengehen nicht zustande und dahingehende Richtlinien sollen angeblich nicht festgelegt worden sein. Die Beteiligten müssen aber zugeben, daß der unbekanntete Kommunist wieder zu einem Zusammengehen von Kommunisten und Katholiken aufgefordert hat.

## Bolschewistin spricht vor Jungkatholiken

Die Nachmittagsverhandlung im Hochverratsprozess gegen die katholischen Geistlichen brachte neue Enthüllungen über die Beziehungen des Hauptangeklagten Kossaint

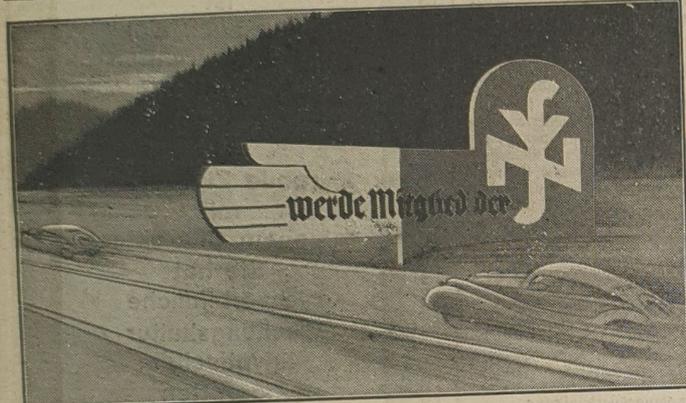
zu kommunistischen „Reinigung“, der als Gast Kossaints bei einer Zusammenkunft im Annakloster in Düsseldorf belagert wurde, im Oktober 1933 die Klärung der Angeklagten handelte sich um die vom Volksgerichtshof wegen Vorbereitung zum Hochverrat bereits zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte kommunistische Funktionärin Vera Heinz, die Kossaint teils darauf dem Angeklagten Kossaint mit an seiner Stelle von jetzt ab ein Mädchen erscheinen lassen sollte, das in der Schwerindustrie der Sowjetunion tätig gewesen sei. „Heinz“ brachte die Kommunistin in die Wohnung, wo sie sich als „Friedel“ vorstellte. Am Schluß einer längeren Unterredung darum, daß Jungkatholiken sprechen zu dürfen, versprach ihr Kossaint bedenkenlos, sich in dieser Angelegenheit mit dem „Reinigungsführer“ der Sturmfront, Steber, in Verbindung zu setzen.

Steber willigte ohne weiteres ein, die Kommunistin mit dem an Allerheiligentag, dem 1. November 1933, einer Sondertagung in das Düsseldorfer Jugendhaus, berufenen weiblichen „Sturmfrontführer“ bekannt zu machen. Während der Mittagspause teilte Steber die Frage kommenden „Sturmfrontführer“ mit, daß man nachmittags den Kaplan Kossaint besuchen wolle und dessen Haus eine junge Kommunistin hören werde, gerade aus Sowjetrußland gekommen sei und über „Erfahrungen“ berichten wolle. Alles wurde vereinbart, gemäß durchgeführt, und so konnte die Kommunistin der Wohnung Kossaints vor den Sturmfrontführern der deutschen eine einständige bolschewistische Agitation

reden lassen. Sie hielt sich selbstverständlich nicht an die angeblich erteilte Auflage, sich auf „unpolitische“ Ausreden zu beschränken, sondern nutzte die Gelegenheit, weiblich aus, sowie die Befreiung zu treiben und den Zusammenschluß der Jungkatholiken mit den Kommunisten zu gemeinsamen Kampf gegen den Nationalsozialismus“ aufzurufen. Kossaint ist mit dieser fähigen Funktionärin bis zu ihrer Verhaftung im Januar 1934 in Verbindung geblieben!

## Das Dantopfer der Nation eröffnet

Mit dem heutigen Sonnabend liegen die Bitten um Dantopfer der Nation im ganzen Reich auf. Der Reichshof selbst wird diese Aktion durch seine Einzelnahme die Bitten, die im Stabartenaal der Adjutantur des Stabschefs, Gebäude der Reichsfinanz in Berlin, angelegt sind, eröffnen.



# Frühlingsfest im Schützenhaus

Heute Abend und morgen (Sonntag) ab 15 Uhr große Volksbelustigung

Korussel (Neueit für Spangenberg), Schießbude usw.

Sonntag ab 15 Uhr **TANZ**

Es ladet freundlichsn ein die Schausteller und der Wirt

## Betr. Vierjahresplan

Hiermit weise ich nochmals auf die große Wichtigkeit der hier durchzuführenden Acker- und Wiesendränung hin. Durch die Ausführung mit Hilfe des Reichsarbeitsdienstes ergeben sich die Kosten so günstig wie nachher nicht wieder. Es liegt deshalb im Interesse jedes Grundbesitzers, seine nassen Acker und Wiesen schnellstens zur Dränung anzumelden. Meldungen werden auf dem Rathaus entgegenommen. Letzte Gelegenheit dazu ist in der Versammlung der Dränungsgenossenschaft am 12. ds. Mis., 17 Uhr, im Saale Bertram.

Spangenberg, den 9. April 1937.  
Der Bürgermeister:  
Fenner.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 11. April 1937  
Misericordias domini (Vaulolette)

Gottesdienst in:  
Spangenberg:  
Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann  
Vormittags 11½ Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann, Kinder-gottesdienst

Elbersdorf:  
Vormittags 9 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Schnellrode:  
Nachmittags 1½ Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Pfarrbezirk Weidelbach:  
Voderode 9 Uhr:  
Weidelbach 11 Uhr:  
Wischhofferode 1 Uhr:  
Bitar Koch

Kirchliche Vereine  
Dienstag abends 8 Uhr: Jungmädchenverein

Herzlicher Sonntagsgottesdienst  
Sonntag, den 11. April 1937: Dr. Koch

Statt Karten

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir herzlichst.

Unteroffizier  
Fritz Lohof und Frau  
Elisabeth geb. Fett

Bergheim, den 10. April 1937.

## Was der Frühling neues bringt . . .

bringe ich in meinen 4 Schaufenstern.

Elegante Neuheiten für die warme Jahreszeit, welche bestimmt auch Ihren Anklang finden.

Bitte, überzeugen Sie sich!

# Jakob Ellrich

SPANGENBERG, Rathausstr.

Wir haben uns verlobt

## Martha Schmidt August Pfeiffer

Unteroffizier 16. (E) Komp. Inf.-Regt 15

Spangenberg Kassel  
im April 1937

Statt Karten

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir unseren aufrichtigen Dank.

Fritz Appell und Frau  
Betty geb. Freilich

Spangenberg (Schiffhof), den 10. April 1937.

## Motorfahrrad 145.-

mit Muffenlösung, Frontantrieb und Elektrischer Beleuchtung.

Garantie-Fahrräder 28.-  
mit Muffenlösung u. 35.-  
Kontrollleuchte . . . . . 35.-  
Garantie-Scheinwerfer, Hochleistungs-Kell- oder Glühlampen, Hochleistungs-Emalle, Chrom-Ornament-Licht, Gleitschraube, Schloß, Geschützter Herres und Omas . . . . . 46.-  
Mähmaschinen . . . . . 85 bis 125 G.m.

**MACHNOW**  
BERLIN, Weinmeisterstrasse 14  
Versand direkt an Private  
Vorlesungen Sie Katalog 1937 gratis

## Drucksachen

liefert billig und schnell

## Buchdruckerei Hugo Munzel

# Mein Garten

## Ratgeber für Obst- und Gemüsebau, Blumenpflege und Kleintierzucht

### Großreinemachen vor der Pflanzung

Auch der Garten muß entrümpelt werden!

Seider bringen viele Gartenbesitzer ihren Bäumen nur so lange die erforderliche Aufmerksamkeit entgegen, als sie noch Früchte tragen und oft scheint es, als ob die Bäume nach der Ernte gerade noch gut genug seien, daran die Wästelchen zu befestigen. Aber gerade wenn das Laub gefallen ist, ist die Zeit gekommen, den Baumbestand einer gründlichen Reinigungsarbeit zu unterwerfen. Zunächst werden die Baumtrümpel, die doch keine Ernten mehr erwarten lassen, sondern nur Rissfäden für alles mögliche Ungeziefer laffen, ausgeschaubt. Dann werden die Baumtronken in Lössen, ausgehauen. Dürre und frange Zweige und Äste werden sorgfältig ausgeschnitten und verbrannt. Aber auch in gesunden Kronen haben Baumichere und Tzage auch in gesunden Kronen haben Baumichere und Tzage meist viel Arbeit zu verrichten, um zu dicht stehende Äste zu entfernen. Luft und Sonne, unsere besten Helfer im Kampf gegen die Strauchbetten, müssen möglichst ausgiebig in die Baumtronken eindringen können. Nicht selten bängen in die Baumtronken vom Sommer her zusammengean an den Zweigen noch vom Sommer her zusammengean die schmutzigen Mumiennestfrüchte, auf denen der Schapilz überwintert. Also herunter damit, ins Feuer oder vergraben! Dann kommen die Stämme an die Reihe, und werden, die sich ständig vergrößen und ebenfalls durch einen mikroskopisch kleinen Pilz verurteilt werden, müssen, wenn nötig unter Zuhilfenahme eines Meißels, sorgfältig bis ins gesunde Holz ausgeschnitten und mit Steinölseife verfrachten werden. Die Rinde, auf der sich Moose und Flechten angesiedelt haben und unter deren schuppig gewordener Rinde zahlreich abgetragte und nachwachsen gesunde haben, wird sauber abgetragt und nachherlich mit einer Drahtbürste gereinigt. Die abfallenden Rindenschuppen werden auf ausgelegten Säcken oder auf Papier aufgefangan und verbrannt. Die so gereinigten Stämme und stärkeren Äste werden dann mit Obstbaumtarbolineum befrachten. Der oft übliche Kalkstrich ist gegen Krankheitserreger und Schädlinge völlig unwirksam, er hat nur in kalten Lagen als Frostschutz Bedeutung. Erdreich wird auch die gesamte Baumkrone mit Obstbaumtarbolineum befrachten, um die an den Zweigen überwinterten Schädlinge oder ihre Eier, wie Blattläuse, Schildläuse, Blattläuse, Apfelblattläufer und dergl. zu vernichten. Aber auch das im Herbst abgefallene Laub ist durchaus nicht harmlos. Es beherbergt die Fruchtkörper des Schorf-pilzes, dem wir alljährlich das verkrüppelte und fleckige Obst zu verdanken haben. Deshalb wird das Laub sorgfältig zusammengeharkt und verbrannt oder tief untergegraben.

Besondere Aufmerksamkeit ist den im Boden vergraben Ernterückständen zu widmen. Also Kohlstünke

sollen nicht bis zum Frühjahr stehen bleiben und dann untergegraben werden. Sie sind herauszureißen und zu verbrennen, denn sie beherbergen häufig die Wucherungen des Kohlstropfplzes (Kohlbernie) oder die Larven und Puppen der Kohlflechte. Welche ungeheuren Verluste durch einen einzigen solchen Schädling verursacht werden, soll uns das Beispiel der Kohlflechte zeigen. Sie vernichtet nämlich in Deutschland jährlich 4 Millionen Doppelzentner Kohl im Werte von 25 Mill. Reichsmark. Durch regelmäßige, allgemeine Bekämpfung ist unsicher ein Mehrertrag von 2,7 Mill. Doppelzentner im Werte von 17 Mill. Reichsmark zu erzielen. Damit würde nicht nur die jährliche Kohleinfuhr von 775 000 Doppelzentner, die uns 10 Mill. Reichsmark Devisen kostet, gedeckt, sondern noch ein Ueberschuß von 2 Mill. Doppelzentner im Werte von 12 Mill. Reichsmark erreicht, d. h., die Kohlanbauflechte könnte zugunsten anderer Feld- und Gartenfrüchte verkleinert werden.

Durch Anzulegen von Giftgetreide, oder, wo Säbner in den Garten kommen, von Meerzwiebelpräparaten, muß man jetzt verfügen, dieser Schädlinge Herr zu werden, die nicht nur in Garten und Feld große Werte vernichten, sondern auch als ungeliebte Gäste in Ställe, Scheunen und Vorratskammern eindringen.

Nichtlich schwerwiegend sind die durch Ratten verursachten Verluste. Nach dem Urteil der Sachverständigen ist die Zahl der in einem Lande vorhandenen Ratten etwa der Zahl der Einwohner gleichzusetzen. Wenn man den Wert dessen, was eine Ratte täglich vernichtet, gering gerechnet, mit 2 Reichspennig annimmt, dann beträgt der tägliche Ratteneschaden im Deutschen Reich 1 300 000 Reichsmark. Dafür könnten bedürftige Volksgenossen täglich mit 2 600 000 Entloppferichten im Werte von je 50 Reichspennig beschäftigt werden. Doch zurück zum Garten. Auch hier finden die Ratten in oder unter Kleintierställen, vor allem aber in Gerinnselpfeden, in Urnathäusern und dergl. willkommenen Unterschlupf und auch gegen diesen Schädling ist neben der unmittelbaren Bekämpfung durch Fallen und Giftstoffe eine gründliche Gartentrümpelung von großer Wichtigkeit.

Das wichtigste aber bei allen diesen Maßnahmen ist, daß sie gemeinsam durchgeführt werden. Sie gehen jeden an! Jeder muß mithelfen! Wer hierbei nachlässig ist, schädigt nicht nur sich selbst, sondern verurteilt sich am Volksgang und wird dabei selbst zum Schädling, nämlich zum Volkschädling.

ders an Gittern überraschend schön, ohne als Laubpflanze stark schattenspendend zu sein. Die Blütezeit währt vom Sommer bis tief in den Herbst hinein. Ein Irrtum ist, daß dieses Gewächs eines wärmeren Landes unbedingt einen sehr sonnigen Standort benötigt. Früher wurde sie gern zur Wandbepflanzung in Zimmern benutzt und dazu bewährt sie sich auch, wenn der Standort genügend hell ist.

### Schutz der Wurzelknollen

Da die Mäuse in der Zeit, wo ihnen die Gewächse noch wenig Nahrung bieten, gern an manche Knollen und Zwiebeln in der Erde gehen und diese ausbisseln, soll man solche unterirdische Teile durch eine Bedeckung mit Wacholderzweigen schützen. Sie muß ziemlich breit sein, da die Rager andernfalls sich einen Gang von der Seite her wühlen.

### Kalk und Keimung

Jedes Samenorn und jede Knolle ist arm an Kalk. Aber schon bei der ersten Entwicklung des Keimlings ist das reichliche Vorhandensein leicht zugänglicher Kalkverbindungen dringend notwendig; andernfalls gedeiht die Pflanze schon von Anfang an nur kümmerlich. Was aber in der Jugend versäumt wird, rächt sich ebenso wie bei der Tierhaltung auch noch später. Der Einfluß des Kalks auf das erste Wachstum ist sehr auffällig und häufig beobachtet worden. Daher wurde dieser Vorgang auch zum Gegenstand eingehender wissenschaftlicher Versuche gemacht. Prof. Heinrich Kostod, stellte bei seinen Untersuchungen folgendes fest: Keimlinge, denen von Anfang an reicher Kalkvorrat zur Verfügung stand, zeigten sich anderen, die unter Kalkmangel litten, an Stärke weit überlegen und gewannen in kurzer Zeit einen derartigen Vorsprung in der Entwicklung, daß sie später von den anderen auch bei fräftigster Düngung und nachfolgender Kalkung nicht mehr eingeholt werden. Erfolgte bei den anderen die Zufuhr des fehlenden Kalks nicht schon frühzeitig, so wuchsen die Keimlinge überhaupt nicht weiter, sondern gingen unter allen Zeichen des Kalkmangels zugrunde. Der genannte Forscher hat ferner beobachtet, daß sich auch das Wurzel-system weit besser entwickelt; daher ist die kalkhaltige Pflanze schon früh imstande, sich auch die anderen Nährstoffe aus dem Boden anzueignen, und auch diesem Grunde behält sie dauernd ihre Ueberlegenheit. Während Heinrich bei Pflanzen, die Gelegenheits hatten, reichlich Kalk aufzunehmen, stets einen fräftigen, gedungenen Wuchs wahrnahmen, erschienen ihm die anderen, die Mangel litten, als „flattrig“. Darum lasse man den Boden nie an Kalk verarmen.

### Gutes Keimen der Bohnen

In schweren Böden gehen die Bohnen oft sehr unregelmäßig auf. Die Keimlinge erheben sich zum Teil bogenförmig aus der Erde, während die Keimblätter in dieser Stellung bleiben und nicht die Kraft haben, sich zu befreien. Will man ein gleichmäßiges Aufgehen bei Bohnen erzielen, so ist es von Vorteil, in das Loch, in welches die Bohnen hineingelegt werden, eine Mischung von durchgeschietem Torfmull und gut verwestem Misterde hinzuzufügen, die Bohnen auch mit dieser Mischung zu bedecken. Diese Arbeit kann natürlich nur in einem kleinen Betriebe vorgenommen werden, da sie im Großbetriebe die Kosten wohl kaum decken würde. Eine weitere Notwendigkeit besteht darin, daß man für den für die Bohnen bestimmten Boden bereits Boden vorher gründlich umgräbt und 30 Gramm 40prozentiges Kalifalz durchgemischt einbringt. Ungefähr vier Wochen vor dem Pflanzen streut man auf 10 Quadratmeter 200 Gramm schwefelsaures Ammonial und hat diesen Stoff flach ein. In einem so vorbereiteten Boden wird auch ein leichtes Keimen selbst in schweren Böden ermöglicht sein. Für das weitere Gedeihen und einen guten Ernteertrag ist es von Vorteil, beim ersten Bedecken auf den Quadratmeter 30 Gramm Ammonial-Superphosphat mit einzubringen. Die Ernte wird auch dementsprechend ausfallen und die entstandenen Kosten reichlich decken.

### Delpapier für Warmbeetkästen

Statt der Glascheiben läßt sich für Mistbeete im Kleintierbetrieb in beschränktem Maße auch Olearäntles Papier verwenden, aber es ist zu bedenken, daß dieses die Stätte weniger abhält als Glas und das Licht stärker dämpft. Es läßt sich vornehmlich nur zu einer Jahreszeit verwenden, in der die Pflanzen am Tage schon ohne Schutz gedeihen.

### Herstellung von Baumwachs

Beim Steigen des Saftes in den Bäumen muß jeder Gartenfreund die nötige Menge von Baumwachs zur Verfügung haben, um bei austretenden Blutungen gleich abhelfen zu können. Ein gutes preiswertes Baumwachs, das allen Anforderungen, die an dasselbe gestellt werden, vollstänig genügt und das sich jeder Obstbaumbesitzer selbst herstellen sollte, hat folgende Bestandteile: 15 Gramm gereinigtes Fichten- oder Tannenharz, 15 Gramm schwarzes Fett, 30 Gramm Hammeltalg und 40 Gramm gesiebte Holzasche. Alle diese Bestandteile werden auf der Herplatte geschmolzen, wobei man Vorsicht walten lassen muß, damit die Herplatte nicht hineinschlägt. Wenn alles geschmolzen und gut miteinander verrührt ist, ist das Baumwachs fertig. Das so hergestellte Produkt ist ein warmflüssiges Baumwachs, zum Unterchied von fettflüssigem, dem bei der Anwendung noch Spiritus hinzugefügt werden muß. Bei diesem Baumwachs fällt das Fett vor Gebrauch wärmt man das Baumwachs an und hat infolge seiner hohen Klebkraft und leichten Anwendbarkeit einen dauerhaften und tadellosen Wundverschluß.

### Das Futter in der Brutzeit

Zur Brutzeit ist mit dem Weichfutter etwas Parfamer umzugehen, da dies die Farbe des Eidotters beeinflusst und das Eiweiß wässrig und dadurch weniger gehaltvoll an Kräftnahrung für das Embryo macht. Ein wichtiger Faktor zur Brutzeit ist das Grünfutter, besonders ist den Hühnern in beschränktem Verhältnis der freie Auslauf weitmöglichst zu erlauben; das Grünfutter oder Ankefeln und als bester Ersatz dafür getrocknete Brennnessel, mit dem Gehalt an Nährsalzen, wie auch das eisenhaltige Wasser beeinträchtigen die Farbe des Eidotters sehr; das Ei mit rotemgelbem Dotter soll nach gemachten Erfahrungen das beste zur Brut sein und die meisten Nährstoffe enthalten, die eine fräftige Entwicklung des Embryos verhalten. Wo zu haben, oder der Züchter eine Knochenmühle besitzt, ist dem ernährten Quantum Weichfutter Knochenmehl von möglichst frischen Knochen, Fleischmehl oder Garneelen zuzusetzen, vielleicht 10 bis 15 Gramm pro Tier. Ist und zu eine kleine Gabe Hasenfamen fördert den Geschlechtstrieb. Unbedingt zu warnen ist vor zu starkem Füttern der Tiere, z. B. mit viel Weizen, da sonst leicht Verfestung eintritt und die wenigen Eier, die dann noch gelegt werden, meist unbefruchtet sind. Für ein Kistchen mit zerstoßenen Eierschalen oder geschroteten Muschelschalen sind die Tiere sehr dankbar, sie picken gerne davon.

### RAT UND AUSKUNFT.

Zucht des Knollensellerie  
Wenn Selleriesamen nicht frisch ist, so steigt er oft längere Zeit in der Erde, bis er grün wird, und zwar kann das bei ungenügendem Wetter fünf und mehr Wochen dauern. Wer nicht zur fehr frühen Ausfaat über einen Warmbeetfallen verfügt, tut besser daran, sich früh gute Pflanzen zu beschaffen, um sicher ergebige große Knollen zu erzielen.

Behandlung von Entlassentchen  
Entlassentchen benötigen eine geringere Wärme als die Hühnerkisten. Das erste Futter besteht in etwas mit Milch kräftig angerührten Haferflocken, Haferstroh, aufgeweichtes Semmel. Später wird auch Maischrot und etwas Fischmehl und vor allem viel gedacktes Grünzeug, besonders junge Brennnessel, verabreicht. Von der vierten Woche ab können die Tierchen nicht mehr unter die gebohrte Spinnvlade, da sie diese auch nachts nicht mehr aufsuchen.

### Die kletternde Cobaea

In den letzten Jahren erfreut sich eine schöne Schlingpflanze wieder wachsender Beliebtheit, die früher einmal außerordentlich in der Mode war, dann aber ziemlich vergessen gewesen zu sein scheint. Es ist die Cobaea, deren Heimat Mexiko ist. Es gibt von ihr zwei im Handel vorkommende Arten, die sich hauptsächlich dadurch unterschei-



Deutscher Proving-Verlag

den, daß die herrlichen großen glockenblumenartigen Blüten bei der einen violettrot, bei der anderen mehr blaßblau sind. Jedoch kommen von beiden auch weiße Blüten vor.

Die Cobaeen sind, in nachtraften Boden gesetzt, sehr frohwüchsig. Wenn man die jungen Pflanzen im zeitigen Frühjahr aus Samen heranzücht, gelingt es leicht, sie bereits im ersten Jahre zum Blühen zu bringen. Außerdem ist auch die Vermehrung durch Stecklinge nicht schwierig. Ältere Pflanzen erreichen eine Gesamtlänge von vier Metern und etwas mehr. Wenn man öfters hört, daß Blumenfreunde behaupten, mit der Cobaea kein rechtliches Glück zu haben, so liegt die Ursache fast stets in zu starkem Gießen. Ferner ist nötig, daß der Laubwinterraum eine Wärme von immer wenigstens fünf Grad aufweist.

Die Cobaea wird gewöhnlich über den Sommer ins Freie oder in große Käfen ausgepflanzt und wirkt beson-

# Die Frau um ihre Welt

## „Ich hab nichts anzuziehen!“

### Auf dem Sonntagspaziergang

Wann schlägt die Mode 129?

Sieh mal, Pappi, die tolle Uhr an dem Haus! Sie ist ja nur halb, und ein Zeiger ist auch nicht daran! Das ist doch eine Sonnenuhr, Piefel, nicht wahr, Pappi!

„Aber sie kann ja gar nicht gehen!“

„Nein, Piefel, gehen kann sie nicht wie unsere Uhren mit Uhrwerk. Aber trotzdem vermag man die Zeit daran abzulesen. Siehst du den Schatten, den der kleine Stab auf die Zahlen wirft? Wohin fällt er?“

„Auf die 3!“

„Ja, beinahe auf die 3. Es wird gleich 3 Uhr sein. Nebezeugt auch einmal auf meiner Taschenuhr. Es ist 10 Minuten vor 3 Uhr!“

„Wie tollisch!“

„Nun, früher, als man noch keine Uhrwerke kannte, begnügte man sich mit den Sonnenuhren und, da die Sonne ja nicht alle Tage und auch nichts nicht scheint, mit Sanduhren. Diese waren nämlich wie die Eieruhr, die nicht zum Eierkochen diente.“

„In Frankreich ist jetzt aber erst 10 Minuten vor 2 Uhr, nicht wahr, Pappi?“

„Nicht, das glaube ich aber nicht!“

„Doch, Piefel, Helmut hat ganz recht. Wir haben in Deutschland eine andere Zeit, das heißt, wir sind hier eine Stunde früher als in Frankreich. Bei uns rechnet man nach der mitteleuropäischen Zeit. Kommt du dir denn auch nach der westlichen Zeit so ist, Helmut?“

„So ganz genau nicht.“

„Es ist nicht schwer zu verstehen. Ueberall in der Welt richten sich die Leute nach dem Mittag, der Stunde also, in der die Sonne am höchsten Himmel steht. Danach teilen sie ihren Tag ein. Nun wandert aber die Sonne immer weiter nach Westen. Wenn sie zum Beispiel bei uns am höchsten steht, dann müssen die Leute in Paris noch eine Stunde warten, bis die Sonne dort den Mittagstand erreicht hat. Deshalb haben die Franzosen und übrigens auch die Engländer und noch einige andere Länder 11 Uhr vormittags, wenn bei uns schon 12 Uhr mittags ist. Früher, das ist noch nicht einmal länger als vierzig Jahre her, hatte beinahe jede Stadt, auch in Deutschland, ihre eigene Zeit. Ueberall dort richtete man sich nämlich nach dem Sonnenstand, den man gerade dort bezichnete. Wer denn also etwa von Oden nach Westen reiste, der mußte fast in jeder Stadt seine Uhr zurückstellen. Das war natürlich für kein schöner Zustand. Deshalb führte man schließlich für ganz Deutschland eine einheitliche Zeit, die sogenannte mitteleuropäische Zeit ein. Als Richtpunkt nahm man die Städte Stargard in Pommern und Göttingen an, weil sie mittags genau auf dem 15. Längengrad östlich von der englischen Stadt Greenwich liegen. Von den Längengraden hast du ja schon in der Schule gehört, Helmut?“

Kleine Unterhaltung, aber große Sorgen

Kleid kann man auskommen. Du kommst mit nicht aus.“

„Ne, Walter, so aufs hohe Pferd brauchst du auch nicht zu steigen. Ihr Männer habt es ja leicht. Ihr seid eure Anzüge aus viel besseren Stoffen gearbeitet, sitzen immer, dann aber sind sie leinen modischen Anzügen unterworfen, und zum dritten passen sie zu den verschiedensten Gelegenheiten. Wir Frauen haben es schwer. Ich verstehe Affe ganz gut. Es ist schwer, die gerade den besten Anzügen und ein Abendkleid, und dabei vernünftig, Nachmittagskleider und ein Nachmittagskleid.“

„Ja, aber wie, ich müßte doch auch — mit mehr Umstellung — mit zwei bis drei Kleidern auskommen können. Aber ich kann das wirklich nicht. Du läst doch kamst du mir das Warum sagen?“

„Doch, das kann ich. Der Fehler liegt darin, daß du dich zu sehr an die Mode hältst, du machst hübsche Extravaganzen mit — die dich übrigens bei hübschen Anlässen fabelhaft kleiden — aber bald überst du außerdem dir zu auffallen, und wenn du das außer dem Male getragen hast, hast du dich übergeben einige Male gegen sie zu genau. Dann auch nicht und auch andere kennen es zu genau. Dann auch nicht, wenn du dunklere, einfache Farben nimmst, die nicht ein. Wenn du dunklere, einfache Farben nimmst, die nicht ein. Wenn du dunklere, einfache Farben nimmst, die nicht ein. Wenn du dunklere, einfache Farben nimmst, die nicht ein.“

„Gern. Aber nun muß ich gehen, sonst komme ich spät nach Hause. Morgen komme ich nochmal und suche deinen Kleiderschrank. Vielleicht finden wir dann doch noch etwas.“

### Was die Mode Neues bringt

Was trägt die starke Dame?

Stärkere und starke Damen müssen in erster Linie dafür Sorge tragen, daß ihre Kleider glatte Bahnen aufweisen, namentlich vorn, und möglichst durch längs laufende Unterbrechungen die Figur strecken. Sehr ratsam und gleichzeitig



elegant ist der in unserer Abbildung gezeigte schwarze Mantel mit quer laufenden Bienen. Ansprechend ist auch die gürtellose Form des mittleren leicht gemusterten Kleides, das durch die leichte hübsche Weste belebt wird. Nur an der Seite angebrachte Glocken geben dem Kleid eine elegante Note. Die glatte Vorderbahn dagegen kommt dem Wunsch nach zweckmäßiger Streckung des Kleides entgegen. Das rechts gezeigte Mantelkleid, zu dem vorzüglich alte Kleider verwertet werden können, wird durch den durchgehenden schmalen Einsatz im Porderteil fest und frühlingshaft.

„Ja, das sind die Linien, mit der unsere Erbfeinde von Norden nach Süden eingeteilt wird.“

„Das ist richtig. Siehst du, Piefel, der Helmut lernt doch schon allmählich in der Schule.“

„Ja, Pappi, das hat unser Lehrer auch gesagt: wenn bei uns Mittag ist, dann schlafen die Menschen auf der anderen Seite der Erde, denn dann ist dort genau Mitternacht. Aber wenn wir schlafen, ist dann dort Tag?“

„Ja, Piefel, so ist es, weil die Sonne sich ja um die ganze Erde dreht und immer irgendwohin scheint. Gätten wir ein Flugzeug, mit dem wir in 24 Stunden um die Welt fliegen könnten, so wäre es uns möglich, dauernd im hellen Mittagsschlicht zu fliegen.“

„Das wäre aber wunderbar!“

„Oh, vielleicht auch nicht. Wir freuen uns doch auch, wenn es Abend wird und wir, müde wie wir sind, uns in unser Bett zum Schlafen legen können.“

„Ach ja, das ist auch schön!“

„Na siehst du, es ist also ganz gut, wenn wir Tag und Nacht auf der Erde haben.“

### Wundermittel Borax

Ein Helfer in allen Lagen

Das unbeachtete Borax hat viele überraschende Eigenschaften und kann der Hausfrau bei der Arbeit, Erholung, Gesundheits- und Schönheitspflege ein guter Freund und Helfer sein.

Beim Waschen von Kragen, Manschetten, Stärkewäsche, Gardinen, kurzum bei allen Stücken, die sich weiß werden sollen, ist Borax ein ganz ausgezeichnetes und dabei unschädliches Mittel. Man löst einen Eßlöffel Borax in sieben Liter Wasser auf. Da das Borax das Wasser seiner Härte beraubt, braucht man außerdem bedeutend weniger Seife.

Es ist oft schwierig, Wischtücher richtig rein zu bekommen; gibt man aber etwas Borax ins Wasser, läßt sich dies Ziel leicht erreichen. Borax entfernt die Fettflecke und den Schmutz und wirkt außerdem desinfizierend auf die Haut, die beim Waschen nicht wie sonst angegriffen wird.

Beim Waschen von schwarzen Wollstücken ist es anzuraten, zwei Teelöffel voll Borax in das Seifenwasser zu geben und die Stücke in stark gelautes Wasser zu spülen.

Man bereite niemals Stärke, ohne einen Teelöffel Borax dazuzugeben. Das Resultat wird bedeutend schöner.

Manchmal verbreitet der Ausguß in der Küche einen lästigen Geruch, auch hier hilft Borax, in heißem Wasser aufgelöst und durchgeschüttelt.

Zu Borax hat man ein sehr gutes Insektenmittel, das man in Pulverform an den infestbefallenen Stellen ausstreut; gegen Katerfliegen und Schwaben mischt man es mit Zucker, ehe man es ausstreut. Auch die Pflanzen befreit es von Blattläusen.

Das Silberzeug bleibt hübsch, wenn man es in Wasser wäscht, dem etwas Borax zugesetzt ist; es entfernt die Flecke und gibt dem Metall einen schönen Glanz. Dasselbe gilt für Glas und Kristall.

Kessel und Töpfe, in denen sich Kesselstein festgesetzt hat, werden von dem unerwünschten Belag befreit, wenn man sie mit Boraxwasser auswäscht; zwei Teelöffel

voll Borax auf den Kessel Wasser genügen vollständig. Man läßt gut fünfzehn Minuten kochen und wird finden, daß sich der Kesselstein nun leicht entfernen läßt.

Zum Waschen des Haars sollte man einen Eßlöffel Borax in ein und einem viertel Liter Wasser auflösen. Diese Flüssigkeit reinigt den Kopfhaut, beseitigt irgendetwas anderes Mittel und entfernt die Schuppen. Außerdem wird das Haar bei dieser Behandlung weiß und glänzend.

Die desinfizierende Eigenschaft des Borax macht es auch im Krankenzimmer sehr schnell die schädlichen Borax entfernt im Krankenzimmer sehr schnell die schädlichen Luft; dem Bad der Kinder zugesetzt wirkt es färlend.

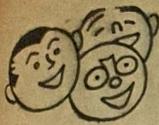
### Frauensport

Muß die Frau es dem Manne gleich tun?

Die Frau treibt Sport. Das ist eine Tatsache und Notwendigkeit, über die sich jede Auseinandersetzung über das Für und Wider von selbst erübrigt. Denn jede Frau muß und will körperlich gesund, gefröhigt und gefähigt sein. Nur Frauen und Mütter mit lebenskräftigem, widerstandsfähigem Körperbau sind imstande, ihre überaus wichtigen Aufgaben zu erfüllen, ohne an Liebreiz, Arbeitsfähigkeit und Lebenswillen Einbuße zu erleiden.

Aber muß die Frau es dem Manne gleich tun? Muß sie genau dieselben Kraftleistungen hervorbringen, die ihrem männlichen Kollegen gelingen? Wer sich in den Frauensportvereinen umtut, wird nicht selten auf die Frage stoßen. Der Ehrgeiz ist hier die mächtigste Triebfeder und läßt die jungen Sportlerinnen trainieren und immer wieder trainieren, bis sie — zwar nicht das geschlechtliche Wunschziel erreicht haben — sondern durch Ueberbeanspruchung körperlichen Schaden erlitten haben. Geizig soll nicht verkannt werden, daß es Sportlerinnen gibt, die mit ihren Leistungen keineswegs hinter denen ihrer männlichen Konkurrenten zurückbleiben, ja, die Bestleistungen erzielen, die einfach fabelhaft zu nennen sind. Aber das sind, wie jede auch noch so sehr nach „Gleichberechtigung im Sport“ dürftende junge Amazone zugeben muß, Ausnahmen, die nicht allein auf Training beruhen, sondern auf einer bei vorzüglichen körperlichen Veranlagung. Es sollen hier keine Namen genannt werden, denn jeder, der im Sportleben steht, kennt diese Auswählten. Die überwiegende Mehrheit muß sich jedoch mit den Durchschnittsleistungen begnügen. Und sie sollten es auch, denn die krampfhaft erzielten Gesichter mancher allzu ehrgeizigen Damen sind schon bei weit von der weiblichen Anmut entfernt, daß sie geradezu häßlich wirken. Nicht selten bestatigt sich die Erfahrung, daß manche junge Damen durch übermäßige sportliche Betätigung ihre natürliche Schönheit verlieren. Das ist in dem Sinne das Segenheil von dem, was sie im Grunde durch den Sport erreichen wollen.

Jetzt, da die Frühjahrsarbeit im sportlichen Leben sich zu regen beginnt, sollten sich unsere Frauen und Mädchen über die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit klarwerden. Ein frischer, fröhlicher und kämpferischer Wettbewerb ist gut und wertvoll, aber man darf dabei das Hauptziel nicht aus den Augen lassen, daß jede sportliche Betätigung nur der körperlichen Durchbildung der Gesund- und Fröhlichkeit der Kräfte und Gemüts dienen soll. Sie darf niemals Selbstzweck werden.



# Der heitere Alltag



## „Und darum...“

Gegen Mitternacht erhob sich am Stammtisch in der „Goldenen Krone“ plötzlich einer aus der Tafelrunde, klopfte mit den Knöcheln der Faust auf den Tisch und sagte: „Möbann gut Nacht all'jammi!“  
 „Nat denn, wat denn, du willst schon geh'n?“  
 „Jamoll — mein Bedarf ist gedeckt — so gar der Herr hier auf, wenn er genug gerunten hat...“  
 „Und warum willst du uns verlassen?“

### Konversation

Ein Herr steht ungeduldig wartend an einer Telefonzelle, in der ein anderer, den Hörer am Ohr, nun schon eine halbe Stunde redet, ohne ein Wort zu sprechen!  
 „So lassen Sie mich doch telefonieren, wenn Sie sowieso nicht reden“, sagt der Wartende, indem er die Zellenür öffnete, worauf ihm abweisend geantwortet wird: „Bitte, hören Sie mich nicht, ich unterhalte mich mit meiner Frau.“

### Entgegenkommen

Er: „Nebchen, wir müssen sparen. Könnst du dir deine Kleider nicht selbst anfertigen?“  
 „Ach nein, das bräuchte ich nicht zustande, aber vielleicht könnte ich versuchen, dir deine Anzüge zu machen.“

### Der Zweite

Horrido hat einen Hasen getroffen. Begeistert stürzt er auf seine Beute.  
 „Das ist schon der zweite“, ruft er froh.  
 „Der zweite? Heut?“  
 „Sagt Horrido: „Nein. Seit 1908.““

Tante: „Nun, Frischchen, was wünschst du dir denn zum Geburtsstag?“  
 Frisch: „Ein Motorrad mit einem Fräulein hinten drauf.“

### In der Schule

Lehrer: „Welche Zähne bekommt der Mensch zuletzt?“  
 Schüler: „Die falschen.“

### Boshaft

Neftisches Fräulein (zu ihrem Tischnachbar, der sich mit ihr sehr langweilt): „Sie dürfen es mir glauben, ich habe in meinem Leben schon viele Körbe ausgeteilt.“  
 „So? Nun, Sie hatten ja reichlich Zeit dazu.“

### Tränen

Bei einem ehelichen Streit versuchte die Frau eines Apothekers, ihren Gatten durch Tränen zu rühren. „Ach“, sagte er, „höre auf, zu weinen, Tränen sind zu nichts zu gebrauchen. Ich habe sie chemisch untersucht. Sie bestehen aus einer Idee von phosphorsäurem Kalk und etwas Sodachlorid, das meiste aber ist unnützes Wasser.“

### Die Nachtigall

A.: „Wenn so eine Nachtigall schlägt, muß ich immer an meine Frau denken.“  
 B.: „Schlägt denn Ihre Frau?“

### Auch ein Uebergang

„Auf mich als Laien macht Ihr Bild einen ganz vorzüglichen Eindruck.“  
 „Weil wir übrigens gerade von Laien sprechen, können Sie mir vielleicht zwanzig Mark leihen?“

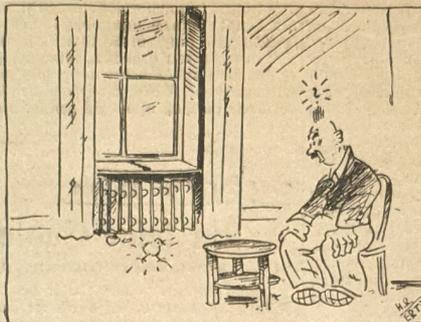
## Frühlingsahnen



„Was machen Sie da oben?“  
 „Sie werden lachen, ich pflanze Blumen!“



„Was sagst du dazu, Mathilde, unsere ganzen Blumen sind fast vertrocknet!“



Nach Otern...  
 Ich wußte doch, daß ich noch ein Osterei versteckt hatte...



Der Naturfreund: „Ja, Meister, ich bekam es nicht übers Herz...“



„Mensch, bei dem Frost säen Sie?“ — „Vorgeschrieben, mein Lieber, vorgeschrieben!“

### Rech

Frühchen soll mit seiner Mutter einen Besuch machen und ist fix und fertig angezogen.

Plötzlich fragt Frühchen: „Sage mal, Mutti, in der braunen Flasche, das ist doch Haarwasser?“  
 Mutter: „Aber nein, Junge, das ist Peim.“

Frühchen (nach einer langen Pause): „Ach, deshalb bekomme ich auch meinen Hut nicht herunter.“

### Mägchens Zukunftspläne

„Du, Frisch, die Lehrerin hat heute gesagt, ich sei ein lieber Bub. Vielleicht heirate ich sie doch noch.“

### Mißverständnis

„Dies Sporthemd“, versichert der Verkäufer, „kann ich Ihnen sehr empfehlen, mein Herr. Sehen Sie mal, ich trage hier dasselbe Hemd schon fast zwei Jahre.“

„Na, hören Sie mal“, meint der Kunde mißbilligend, „dessen würde ich mich an Ihrer Stelle doch nicht noch rühmen!“

„Als ich in deinem Alter war“, sprach der Vater zu seinem sechsjährigen Sohn, „war ich froh, wenn ich trockenes Brot zu essen hatte.“

„Da freust du dich wohl sehr“, erwiderte der Junge, „daß du jetzt bei uns leben darfst!“

## Ueberführt

Richter: „Zeigten Sie nicht, hier der Zeuge, der damals in dem betreffenden Hotel logierte, erkennt Sie ganz genau wieder!“

Einbrecher: „Oh, der ist ja gleich unter die Bettdecke getrocknet!“

### Der Doppelverdiener

Er: „Ein Doppelverdiener bin ich?“  
 Sie: „Ja! Sie verdienen eine rechts und eine links!“

„Herr Lehmann, ich bin heute fünfundsiebenzig Jahre bei Ihnen in Dienst.“  
 „Wirklich? Wissen Sie, Sie wären ein guter Angestellter, wenn Sie für andere Dinge ein ebenso gutes Gedächtnis hätten.“

### Trost

Zwei befreundete Schriftsteller unterhalten sich über ihre Erfolge bzw. Mißerfolge.

„Neulich habe ich von einer Zeitung einen ganzen Baden Gedichte zurückgeschickt bekommen“, beklagt sich der eine. „Der Redakteur sagte, ich sollte mehr Feuer in meine Verse legen.“

„Na, immerhin noch besser, als wenn er dir geraten hätte, du solltest die Verse ins Feuer legen!“

### Auge um Auge

Mutter, nachdem sie den älteren Bubem geprügelt hat, weil er den jüngeren Bruder schlug: „Weißt du nun, weshalb es Schläge gab?“ — „Aber“, „Ja, weil ich Gustav geschlagen hab“. Aber wer schlägt dich nun, weil du mich geschlagen hast?“

### Ein neues Element

Lehrer: „Nenne mir die Elemente!“  
 „Feuer, Wasser, Luft, Branntwein.“  
 „Wieso Branntwein?“  
 „Mein Vater sagt immer: Wenn ich Branntwein habe, bin ich in meinem Element“, Herr Lehrer.“

### Zustimmung

Weinwirt (mit seinen billigen Weinen renomierend): „Bei dieser Auslese setze ich noch zu.“

Gast: „Das glaube ich; den Zucker schmeckt man auch gleich heraus!“

### Nach Vorschrift

Arzt: „Also Sie sind nun so weit hergestellt, Herr Müller. Nur halten Sie noch gute Diät und vor allem: hüten Sie sich vor großen Aufregungen.“

Patient: „Wird besorgt, und nicht wahr, Herr Doktor, Sie sind so freundlich und denken daran —, wenn Sie mir meine Rechnung machen.“

### Der Sprachkundige

„Na, wie ist es dir denn in Paris ergangen?“

„Oh, ganz gut. Hätte halt für mein Leben gern mal Ragout-für gegessen, wenn ich nur gewußt hätte, wie das Zeug französisch heißt.“

### Geliche Auseinandersetzung

Gattin: „Ich arbeite, koche und bade für dich, und was habe ich davon — gar nichts!“

„Na“, meint der Mann, „da hast du Glück; ich habe einen verdorbenen Magen davon!“



## Jupp auf Schlangenfang

# Praktisches Wissen für Alle

## Recht und Justiz

### Ber haftet für die Ehefrau?

Grenzen der Erfassungspflicht des Mannes.

Ein Fall, der sicherlich gar nicht allzu selten geschehen wird, hat jüngst einem Gericht zur Entscheidung vorgelegen.

In einem schönen Vormittag, als der Ehemann die Wohnung längst verlassen hatte, läßt die in der Wohnung zurückbleibende Ehefrau Wasser in die Wanne ein. Irigend etwas hält sie eine längere Zeit ab, nach dem Wasser zu sehen, bis sie es plötzlich in verdächtiger Weise rauschen hört: Sie hat das Wasser überlaufen lassen. Dieses lief durch die Decke durch und beschädigte in dem darunter liegenden Zimmer einige Möbelstücke; der darunter wohnende Mieter verlangte nun nicht nur von der Ehefrau, der das Mißgeschick passiert war, sondern auch von dem Ehemann Ersatz des ihm entstandenen Schadens. Daß die Ehefrau mit ihrem Vermögen für den durch sie angerichteten Schaden haftet, und daß der Ehemann insoweit auch die Zwangsvollstreckung in das eingebrachte Gut seiner Ehefrau dulden muß, ist selbstverständlich. Wie ist es aber nun mit der Haftung des Ehemannes?

Dieser kann auf Schadenersatz in diesem Falle nicht in Anspruch genommen werden. Unser Gesetz geht von dem Grundsatze aus, daß für den aus einer unerlaubten Handlung entstehenden Schaden immer nur der Handelnde selbst verantwortlich zu machen ist. Die Verantwortlichkeit kann allerdings auch in der Vertretung einer Ausschüß- oder Überwachungsbehörde bestehen. Diese Vorschrift ist jedoch auf das Verhältnis eines Ehemannes zu seiner Ehefrau nicht anzuwenden, da die Frau in Sinne dieser Bestimmung nicht vom Manne zu einer Vertretung bestellt ist, sondern in Wahrnehmung eines eigenen Rechts mit weitgehender Selbständigkeit das Hauswesen zu leiten berufen ist. Auch aus der sogenannten Schlüsselgewalt heraus kann eine Schadenersatzpflicht des Mannes nicht hergeleitet werden. Denn trotz der Schlüsselgewalt kann die Frau dem Mann nur in seinen Rechtsgeschäften, aber nicht in dem Gebiet der unerlaubten Handlungen vertreten. Hinsichtlich der letzteren verbleibt es bei dem allgemeinen Grundsatze der Eigenverantwortlichkeit der handelnden Ehefrau.

Man könnte noch daran denken, daß der Ehemann aus dem Gedanken der Hausgemeinschaft heraus zu haften hat. Aber auch hieraus läßt sich keine Ersatzpflicht nicht herleiten. Der Gedanke der Hausgemeinschaft ist zwar durchaus geeignet, die Vorschriften über unerlaubte Handlungen zu unterstreichen und zu füllen, er vermag aber nicht zu vertragsähnlichen Beziehungen der Mietparteien untereinander zu führen. Solche vertragliche Pflichten bestehen nur zwischen Vermieter und Mieter. Sie können auch den Inhalt haben, daß der Mieter z. B. in der Hausordnung Pflichten auf sich nimmt, die nur den anderen Mietern zugute kommen, tragbare vertragliche Ansprüche der Mieter untereinander können aber daraus nicht hergeleitet werden. In einem solchen Falle haftet also der Mann nicht, sondern nur die Ehefrau!

### Haftet die Bank für Auskünfte?

Der vorsichtige Kaufmann pflegt, ehe er einem Kunden Ware auf Kredit liefert, sich über dessen wirtschaftliche Lage vorher zu erkundigen. Wo sollte er diese Auskunft wohl besser bekommen als bei seiner Bank? Wie ist es aber, wenn sich die Auskunft später als falsch herausstellt? Muß die Bank, die die Angaben über die Kreditwürdigkeit des Kunden gemacht hat, diesen Schaden ersetzen, den er dadurch erlitten hat, daß er auf sie vertraute?

Das Reichsgericht nimmt bei der Auskunftserteilung durch eine Bank ein Vertragsverhältnis an, wenn die Bank mit dem Antragenden in Geschäftsbeziehung steht und sich aus dieser Geschäftsbeziehung ein dem Vertragsverhältnis gleichstehendes Vertrauensverhältnis herausgebildet hat. Dieses Vertrauensverhältnis besteht nach der Ansicht des Reichsgerichts bereits von Beginn der Geschäftsbeziehung an. Die Bank haftet dann aus der Haftung für eine bewußt falsche Auskunft ablehnen. Die Haftung für Vorfall der Verschleierung und gefälschten Vertretung kann jedoch ausgeschlossen werden, ebenso die Haftung für Fahrlässigkeit, auch für eigene und grobe.

Ein solcher Haftungsausschluß liegt vor, wenn im Geschäftsverhältnis zwischen den Parteien seit längerer Zeit die allgemeinen Bedingungen der Bank gelten, die unter anderem meist folgende Bestimmungen enthalten: „Alle Verträge, Auskünfte, Anregungen erteilt die ... Bank ihren Kunden nach bestem Wissen, jedoch unter Ausschluß jeglicher Verantwortlichkeit“. Dadurch wird die Haftung auch für grobe Fahrlässigkeit ausgeschlossen.

### Juristische Rundschau

Eine Kündigung kann mündlich überall erfolgen. Wird sie schriftlich ausgesprochen, dann ist darauf zu achten, daß sie dortin gefandt wird, wo man den Empfänger vermutet, also zuerst in die Wohnung oder das Geschäftstotal, dann aber auch an die Urlaubadresse.

Eine fahrlässige falsche eidesstattliche Erklärung wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und eine wissenschaftliche falsche eidesstattliche Erklärung sogar mit Gefängnis nicht unter einem Monat und bis zu drei Jahren bestraft. Wer also glaubt, eine falsche eidesstattliche Versicherung bleibe ohne Folgen, befindet sich im Irrtum.

## Reise und Erholung

### Jede Reise wird leichtgemacht

Der D.E.R.-Dienst als Helfer in allen Fragen

Als größte und umfassendste Organisation für Reisevorbereitung dienen die Vertretungen des Mitteleuropäischen Reisebüros, das abgeteilt M.E.N. heißt. Solche Reisebüros gibt es in fast allen Städten. Auch die Spezial- und Länder-Reisebüros müssen z. T. dem M.E.N. mit angehören, und zwar aus Gründen, die mit Fahr-, Vertretungsverkauf, Devisen usw. zusammenhängen.

Was wird in einer M.E.N.-Vertretung geboten? Knapp zusammengefaßt ist es hauptsächlich folgendes: Wir erhalten, abgesehen von eingehender sachgemäher Reiseberatung, alle Fahrkarten, Fahrpläne für das In- und Ausland, darunter die beliebigen, viele Vorteile bietenden M.E.N.-Fahrpläne, und zwar für alle Verkehrsmittel (Bahn, Schiff, Flugzeug, Kraftpost und -wagen usw.), einschließlich der Platzkarten für D-Züge, der Schlafwagen- und Hotelunterkunft, Gepäckbeförderung, die Teilnahme an Ausflügen, Rundautofahrten, Besichtigungen vermittelt. Oder wir können uns vollständige Pauschalreisen, -aufenthalte (auch in Kurorten) fix und fertig mit allen Scheinen, die wir brauchen, zusammenstellen lassen. Soweit es für Auslandsfahrten nötig und möglich ist, bekommen wir durch das M.E.N. Reisebriefe, Reisechecks, Sichtvermerke im Paß usw. Es genügt oft ein einziger Besuch

in solchem M.E.N.-Büro und wir haben alles beisammen, was wir brauchen, um schön und sorglos zu reisen. In seines Gesamtheit ist das M.E.N. demnach Reiseverkehr im nationalsozialistischen Sinne zu und ihn besonders auch in alle deutschen Gauen zu Aus diesen Grundgedanken ist auch eine Sonderreise zur Werbung für die landschaftlich schönen Ostpreußen, Bayerische Ostmark für die durch Schlesien, ebenfalls ausgezeichneten Grenzlande in Schlesien, ebenfalls geschaffen. Soweit Reisen ins Ausland von Gebieten Exil, Siebenbürgen, sudetendeutsche Gebieten jenen Ländern, die das Deutsche Reich achten. Planung, zum Beispiel für die Ostmark, bringt immer Erfolge.

### Kreuz und quer durchs Vaterland

Seit dem 22. Mai führen Baden-Baden, Baden-Baden, neue Namen. Baden-Baden Stadt heißt „Baden-Baden“ und Baden-Baden West „Baden-Dorf“. Der Dampfer „Lannenberg“ des Seebädervereins preußen, das größte und modernste Fahrgastschiff der See, wird vom 20. bis 22. Juni eine Sonderfahrt Memel ausführen.

## Der Arzt im Hause

### Nur keine Schlafmittel!

Kleine Rufe vertreiben Schlaflosigkeit.

Nach Ansicht eines englischen Nervenarztes kann Schlaflosigkeit am besten durch die strenge Einhaltung bestimmter Gewohnheiten beim Zubettgehen bekämpft werden. Die meisten Menschen entwickeln solche Gewohnheiten rein instinktiv.

Die Art und Weise, wie man sich auszieht, die Lage, die man im Bett einnimmt, die Art des Vestoffes, mit dessen Hilfe man sich in den Schlaf versetzt, all das gehört zu den Gewohnheiten, um die es sich hier handelt. Bei wachsender Nervosität versagen sie allerdings oft, aber es ist verhältnismäßig leicht, sie durch andere zu ersetzen, die dann desto wirksamer zu sein pflegen. Oft genügt die Umstellung des Bettes, in schweren Fällen empfiehlt es sich jedoch, ein anderes Schlafzimmer zu beziehen. Ein warmes Bad, eine Tasse lauer Milch oder dergleichen tun oft Wunder. Auch die Fernhaltung aller Geräusche, die sehr leicht dadurch bewirkt werden kann, daß man ein wenig Watte in die Ohren macht, hat sich, sobald sie erst zur Gewohnheit geworden ist, als Mittel gegen Schlaflosigkeit fast immer gut bewährt.

Jedenfalls sollte man es sich zum Gesetz machen, keine Schlafmittel einzunehmen, ehe man in der angebotenen Weise den ehrsichen Versuch gemacht hat, auch ohne sie auszukommen. Es gibt kaum ein einziges chemisches Mittel

dieser Art, das auf die Dauer dem menschlichen Organismus nicht abträglich wäre. Die kleinen natürlichen Eingriffe des Einflusses dagegen können von jeher nach Herzenslust angewendet werden, ohne die geringsten Schädigungen zu verursachen, ja, sie wirken den besten und gesundheitsfördernden, je mehr man sich an sie wöhnt.

## Die Gesundheit des Kindes

Bei Keuchhusten pflegt die Erkrankung im Sommer länger zu dauern als im Winter. Das liegt wohl hauptsächlich daran, daß im Winter der Außenluft frischen Luft nicht so ausgiebig wie leicht möglich. Darum empfiehlt es sich auch jetzt, die Kinder auszuwandern und in ein anderes Klima zu bringen.

Der Rachitis sind die Flaschenkinder mehr ausgesetzt als die Brustkinder. Aber auch diese bekommen leicht gefährliche Erkrankung, wenn sie nicht genügend Milch getrunken werden. Man sieht daraus schon, daß die wichtigsten Vorbeugungsmittel die Muttermilch und die frische Luft sind.

Der Haarwuchs bei Neugeborenen ist sehr verschieden ausgeprägt. Die Ausdehnung des Haarwuchses steht doch nicht im Zusammenhang mit dessen künftiger Dichte. Vielmehr fallen alle Haare des neugeborenen Kindes bald aus und werden dann erst durch beständigen Haarwuchs ersetzt. Auch die Farbe der Haare beim Neugeborenen besagt nichts darüber, welche Haarfarbe der betreffende Mensch später einmal haben wird.

## Sport und Gymnastik

### RdF.: Sport vorbildlich

Ehrliche Anerkennung der deutschen sportlichen Ertüchtigung in England

In England hat jetzt ein großer Feldzug begonnen, um die Nation körperlich zu ertüchtigen. Zu diesem Zwecke sollen überall im Lande Trainingschulen, Turnhallen, Sportplätze, Schwimmbäder und Feldlager errichtet, ferner tüchtige Sportlehrer und Jugendführer herangebildet werden. Den Anstoß zu dieser Maßnahme hat zweifellos der Rückgang in den Leistungen des englischen Sports gegeben, nicht aber zuletzt das Beispiel Deutschlands, dessen erstaunliche Erfolge bei den Berliner Olympischen Spielen besonders in England Aufsehen erregt haben. Der Aufschwung der Leibesübungen im neuen Deutschland wird daher in England mit lebhaftem Interesse verfolgt. Der „Daily Telegraph“ widmete der deutschen Leibesübung vor einiger Zeit einen längeren Artikel, in dem vor allem die Verdienste hervorgehoben werden, die sich „Kraft durch Freude“ durch die Verbreitung von Leibesübungen in allen Schichten des Volkes erworben hat.

Für uns ist von besonderem Interesse die Feststellung des Verfassers dieses Artikels, daß die Pflege der Leibesübungen aller Deutschen über 18 Jahre durchaus freiwillig sei und daß auf diesem Sportbetriebe der Millionen von Menschen zugute komme, nicht einmal der Verdacht eines militärischen Zweckes rühr. Der Verfasser bezeichnet die „Kraft durch Freude“-Sporttunse als ein Gottesgeschick für alle diejenigen, die nicht die erforderlichen Mittel besitzen, um in ihren Mußstunden sportliche Übungen zu betreiben, die mit mehr oder weniger Kosten verknüpft sind.

Diese offene und ehrliche Anerkennung der neuen deutschen Sportbewegung seitens eines englischen Fachmannes ist gewiß erfreulich und beweist, daß wir auf dem richtigen Wege sind. Einmalins war England im Sport unser Vorbild, heute ist die körperliche Erziehung in Deutschland vorbildlich für das „Mutterland des Sports“. Das mag für

uns ein Ansporn sein, auf dem eingeschlagenen Wege weiterzueilen.

### Wettkampf ohne Zufälle

Im sportlichen Kampf sollen die Waffen und die äußeren Bedingungen grundsätzlich gleich sein. Aber sie sind nicht immer. So werden zum Beispiel bei Fußball, Cricket, Hockey und Handballspielen stets die Seiten gewechselt. Die „bessere“ Seite zu erwischen, kann unter Umständen von erheblichem Belang sein, wenn greller Sonnenschein herrscht. Die glücklichere Partei spielt dann mit der Sonne im Rücken, um später, nach dem Seitenwechsel, das Tagesgesicht seinen Höchststand erreicht hat, dann durch die Sonne behindert zu werden. Bei Cricketspielen hat das Glück bei der Seitenwahl, die durch Werfen eines Geldstückes zu erfolgen pflegt, schon häufig den Kampf entschieden. Die Mannschaft nämlich, die „am Schlag“ ist, hat die besseren Tagesausichten, der Spielplatz trocken ist. Will es der Zufall, daß der späteren Verlauf des Wettkampfs zu regnen beginnt, steht die andere Partei auf dem jetzt nassen, „trügerischen“ Boden, der ein sicheres Schlagen außerordentlich erschwert vor einer beinahe unlöslichen Aufgabe. Starter und Wind beeinflusst die Fußballwettkämpfe das Zusammenfallen erheblich, da er die Flugbahn des Balls in unerwünschter Weise verändert. Läßt der Wind in den ersten Halbzeit nach, so ist die Mannschaft, die den Anfang im Rücken hatte, in keiner Weise mehr behindert.

In englischen Sportreisen tritt man sehr häufig denartige Zufälle nach Möglichkeit auszuweichen. Mannschaften sollen — so schlägt man vor, abwechselnd zu spielen.



Als er sie das erstmal sah, sah er sie ganz ungewollt. Schaute sie an, wie man Tag für Tag hundert, tausend und mehr Menschen mit dem Blick streift. Wie man selbst flüchtig angeschaut wird. Vielleicht waren sie schon oft an sich vorbeigegangen. Aber gerade heut' sah er sie an, und da wußte er auf einmal, da — da war sie. Durch viele Tage, über eudlose Nächte war ihr Gesicht Grund für ihn, an sie zu denken. Und nun heute sah er sie. Ging sie ohne ihn zu bemerken an ihm vorüber. Da war sie!

Nun wußte es Robert wie mit einem Schlag, sie war nicht Vision, sie war nicht Produkt überspannter Nerven. Sie war da, sie war reine, wirkliche Wahrheit. Am Ende nur um die Ecke herum, gleich nebenan, trennten sie von ihm einige Steinwände. Er weiß genau, er wird sie wiedersehen.

Er muß sie wiedersehen! An diesem Abend schlief der junge Altbauer Robert Etessen, seit langer Zeit einen tiefen Schlaf, ohne jeden Traum, nicht einmal ihr Gesicht war ihm Gast in dieser Nacht. Es konnte ihm ja auch gar nicht mehr erscheinen, denn seit er sie heute gesehen, ist sie ja gar nicht mehr Traum, ist sie Wahrheit. Nichts als Leben. Greifbar wie der Tag. Lebendig wie sonst nichts unter diesem Himmel. Und doch gegen Morgen, wo noch die Nacht mit dem beginnenden Morgen im Zwiehschl stand, machte er sich auf. Sein erster Gedanke war sie. Wie sollte er sie nur wiedersehen. Er mußte ihren Namen finden, aus vielen Namen würde er sie finden, gleich heut'. Er wird ihr schreiben. Er wird geduldig ihrer harren. Er wird ihr sagen, all das, was er schon in vielen Nächten zu ihr sagte, wenn sie ihm im Traum erschien. Und wer weiß? Sie wird ihn für überspannt halten. Sie wird lachend seinen Brief in einer Flamme aufgehen lassen. Egal, und wenn ihn die ganze Welt für verrückt erklärt. Er muß sie wiedersehen. Und er sah sie wieder.

Er kam aus dem Haus, in dem sie gestern verschwunden war, an ihrer Hand geht ein kleiner blonder Junge. Ihr Kind. Geht es ihm durch den Sinn. Ein anderer Mann besaß sie längst. Sie wird ihn auslachen, wenn er sie anspricht. Denken Sie, wird sie sagen, ich bin eine Abenteuerin, meinen Sie, ich würde das Glück meines Kindes, die Liebe meines Mannes aufs Spiel setzen, weil Sie sich da einbilden, ich wäre die Einzige für Sie. Und dennoch geht er ihr nach. Dabei kommt ihm der Gedanke, was schadet einer solchen Liebe ein Kind, noch dazu ihr Kind. Er würde es lieben wie sie. Es würde sein Kind sein! Jede freie Stunde würde er mit dem Jungen spielen. Jetzt biegt die Frau mit dem Kind in den Stadtpark ein. Robert hat sich zu den beiden auf eine Bank gesetzt. Er beginnt mit dem Kind zu spielen, dabei läßt er die Frau nicht einen Augenblick aus den Augen. Nun faßt er sich Mut. Wann kann ich Sie wiedersehen? Er spricht schnell, von ihrem Ja oder Nein hängt alles ab.

Mein Herr, wird sie jetzt sagen, sie wird aufspringen, ein Verrückter, wird sie lächeln.

Doch nichts von alledem, sie schaut ihn etwas erstaunt mit ihren Augen, ihren großen blauen Augen, wie die des im Sand spielenden Jungen, an.

Da, mit einemmal springt der kleine Junge auf. Rast, ruft das Kind, ein großer breitschultriger Herr nimmt den Jungen auf den Arm.

Die Katastrophe, denkt Robert. Still steht die Frau auf und geht mit dem Mann und dem Kleinen die Allee entlang. Robert schaut ihnen, bis sie verschwunden, nach. Dann steht er auf und geht langsam nach Hause. Er ist ihr nicht mehr begegnet. Er hat sich schwer damit abgefunden, sie nicht wiederzusehen zu können.

Und doch wäre sie am Ende wahres Ziel geworden, wenn er gehört hätte, wie sie im Stadtpark im Weitergehen zu ihrem Bruder, dessen Jungen sie mit ihm die Allee entlangführte, meinte, ein netter junger Mann saß da neben mir, so nett, daß ich gerade Ja sagen wollte, als du kamst.

Dann holte sie tief Atem, gleich unterbrückte sie damit einen Seufzer. Auch davon wußte Robert nichts.

Ein alter „Sport“ in England

Obwohl die Hahnenkämpfe in England durch ein besonderes Gesetz seit mehr als einem Jahrhundert verboten sind, hat dieser „Sport“ in den letzten Monaten — und zwar vor allen Dingen im englischen Norden — wieder erheblich zugenommen. Da das Gesetz zwar den Hahnenkampf, nicht aber die Nacht von Kampfhähnen verbot, konnten die Züchter, deren Gewerbe übrigens das staltliche Alter von mehr als 400 Jahren aufweist, ungehindert die Züchtung fortsetzen und die Liebhaber jenes Sports regelmäßig mit Hähnen versorgen. An den „Kampftagen“ versammeln sich die „Sportler“ in geheimgehaltenen, abseits der großen Straßen liegenden Ortschaften, um dem Gesetz zu entgehen. So fand erst vor wenigen Tagen in Calais ein solcher Tag statt, aus dem allein aus England mehr als 300 Mitglieder des geheimen „Kampfhahn-Klubs“ herüberkamen und ihre Tiere nicht nur gegen die französischen Kämpfer ließen, sondern gleichzeitig auch große Wetten abschlossen. Auch hierbei wies das englische Gesetz wieder eine Lücke auf: Die Hähne konnten in großen Körben unter den Augen der Polizei auf die Bahn verladen werden.

Der mechanisch gewordene Gedanke

Für die Pariser Weltausstellung bereitet der Direktor des Physikalischen Laboratoriums an der Schule für hohe Wissenschaften, Alfred Hestlar, ein Gerät vor, das jeden Gedanken mechanisch in den elektrischen Reaktionen ablesen kann. Er stützt sich dabei auf die deutschen Versuche des Psychiaters Berger und auf die Experimente der Engländer Adrian und Matthesow. Das Prinzip seines Gerätes ist das Auffangen elektrischer Ströme aus isolierten Zellen des Gehirns.

Hohr Rechnung

Der New-Yorker Kaufmann, dessen Büro von Einbrechern heimgesucht und nur um eine Schreibmaschine bedröht war, freute sich nur kurze Zeit, so billig davon gekommen zu sein. Denn vier Wochen nach dem Einbruch erhielt er eine Telefonrechnung von rund tausend Dollar. Auf seine Beschwerde hin — er hat wie gewöhnlich höchstens für 100 Dollar das Fernsprechamt in Anspruch genommen — untersuchte man den Fall und stellte fest, daß in der Einbruchnacht stundenlang Gespräche über den ganzen Kontinent von dem ungeladenen Besucher geführt worden waren. Da dieser aber keine Klumpen in Wirtschaften anrufen ließ, konnte auch dadurch kein Hinweis auf seine Persönlichkeit erlangt werden.

Auch ein Kapital

Drei Kinder waren dem Farmer George W. Eden im Staate Indiana herangewachsen, und nun war es so weit, daß er sie auf die Universität dieses Staates schicken sollte. Aber woher das Geld nehmen? Nun, Mr. Eden wußte sich zu helfen: er lud 600 gute, eierlegende Hühner in einen Wagon, hing ihn an den Zug, den seine Kinder denkmten, und machte es ihnen zur Aufgabe, das Schulgeld aus den Eiern zu beschaffen, die sie aus den Eiern erlösen würden.

Unzuverlässiges Scherenfernrohr

Um eine Bande von Diamantendieben zu ködern, ließ die Kriminalpolizei von Johannesburg sich von einer Diamantengesellschaft 200 Diamanten im Werte von 200 000 Mark aus. Man versteckte diese Steine unter einem Felsen und beobachtete das Versteck durch ein Scherenfernrohr. Aber kein Dieb zeigte sich, niemand fiel auf diesen Köder herein. Also machte man sich nach drei Wochen daran, die Steine wieder auszugraben — aber sie waren verschwunden. Und nun hat die Kriminalpolizei eine Schadenersatzklage auf 200 000 Mark zu belegen, die Steine verloren, die Diebe entkommen lassen und ein unzuverlässiges Scherenfernrohr im Besitz, das den ganzen Reinsfall verschuldete.

Mutprobe

Mehrernals schon wetteten die Lokomotivführer, die ihre Züge auf einer bestimmten Strecke Glasgow zuführten, über die drei bestirnten Vengels, die da auf dem Bahndamm knieten, die Köpfe auf die Schienen legten und den Zug zum Halten zwangen. Ehe der Führer sie aber festkriegen konnte, waren sie im Unterholz und dann im Wald verschwunden. Bis es dem Streckenwärter gelang, die drei Jungen — im Alter zwischen neun und zwölf Jahren — zu fassen und dem Gericht zuzuführen. Nach einer donnernden Verwarnung fragte der Richter die drei, was sie sich bei diesem Unfug denn eigentlich gedacht hätten. Worauf die Jungen erklärten, daß es sich um eine Mutprobe gehandelt hätte, denn der, welcher seinen Kopf als Lehter vor den heranbrausenden Rädern hinweggezogen habe, sei der anerkannte Champion unter ihnen geworden. . .

Wiermal Zähne

Der achtzigjährige Dastoinianer Jim Turner, in seinem Stamm „Flying Horse“ genannt, der schon vor zwanzig Jahren von sich reden machte, als er nach Verlust seiner Zähne eine dritte Generation nachwachsen ließte, ist nun eine Sehenwürdigkeit geworden. Es wird berichtet, daß er nun, nachdem von der dritten Zahnserie auch schon drei Wackenzähne und vier Schneidezähne ausgefallen sind, zum vierten Male Zähne bekommt. Die dritte Zahnserie gehört schon zu den großen Seltenheiten, aber eine vierte Reihe von Zähnen dürfte einzigartig dastehen.

Wegen falscher Zähne entlassen

Eine Empfangsdame, die erfolgreich bei einem Zahnarzt in Boston arbeitete, hat nun einen Prozeß gegen ihren Chef angestrengt, weil dieser sie grundlos, wie sie behauptete, entlassen hatte. Der Arzt hatte sie wegen ihrer geradezu auffallend schönen Zähne angestellt und kam zu-

fällig dahinter, daß diese Schönheit eine künstliche war, seine Empfangsdame trug ein Gebiß, und das empfand der Arzt nicht als Empfehlung für die Patienten. Die Dame machte geltend, daß gegen seinen die Schtheit der Zähne bezweifelt habe, wenn sogar der Fachmann monatelang sich darüber getäuht habe. — Dem sich darauf entspannenden Disput mal aber der eigentliche Grund zutage, warum der Arzt so ärgerlich über dieses Gebiß war — es stammte nämlich von seinem Konkurrenten, und dieser hatte nicht verfehlt, die Bewohner der Stadt, wo er nur immer konnte, darauf aufmerksam zu machen, daß die Empfangsdame seines Nebenbuhlers ihr Gebiß von ihm hatte arbeiten lassen. Ja, dann —!

Der Frosch und das Regiment

Ein Regiment englischer Garde samt allem Zubehör an Tanks, Motorrädern, Panzerwagen, Maschinengewehren usw. usw. marschierte in der Glat der herbstlichen Mittagsonne zum Städtchen Alton hinein, alle Mann stichtig froh, nun endlich, müde und verkauft, ins Quartier zu kommen; da hob der wachhabende Verlehrschaufmann die Hand — das Regiment kam zum Stillstand. Vorsichtig bückte sich der Polizist, hob ein etwas aus dem Staub der Straße auf, trug es zum Wegrand, gab dann das Zeichen zum Weitermarsch und das Regiment rückte ein. Was hatte sich ereignet? Ein Frosch war über den Weg gehüpft, stichtig in zu langsamen Schritten, um von 5000 vorwärtsstämpfenden Soldatenstiefeln, Kampferädern der Tanks, Hüfen der Pferde oder Gummireifen der Räder verschont zu bleiben. Worauf natürlich das Regiment zu warten hatte, bis der Frosch in Sicherheit war.

Mangel an Duft macht krank

Die Körper und Gemüt erfrischende, anregende und doch beruhigende Wirkung eines Spazierganges im Walde hat die Gelehrten schon oft sich fragen lassen, worin die biologische Wirkung dieser Erscheinung liegt. Nun behauptet Haberlein, unterstützt von anderen Forschern, daß sich hier folgender Vorgang vollzieht: Blätter, Nabeln, Blüten und andere Pflanzenorgane strömen gewisse Dünste — manchmal kaum wahrnehmbar für die menschliche Nase — aus, die in Absonderung von ätherischen Ölen, Terpenen und anderen Stoffen bestehen und bei der Einatmung in den lebendigen Organismus wichtige Funktionen erfüllen. Auf welche Art diese Einwirkungen stattfinden, ist noch nicht eindeutig festgestellt worden. Jedenfalls aber macht ein Mangel an diesen Beeinflussungen durch Pflanzen den Körper schwächer. Im Anschluß daran wurde schon von „Duftmangelkrankheiten“ gesprochen.

Bergung der geheimnisvollen „Natal“

Eine schottische Bergungsgesellschaft wird in Kürze mit dem Aufbringen des Wracks des britischen Kriegsschiffes „Natal“ beginnen. Dieses Kriegsschiff wurde in des Silvesternacht 1915 unter mißverhüllten Umständen im Cromarty Firth versenkt. Auf dem Schiff befanden sich zu jener Zeit 250 zu einer Neujahrsfeier geladene Gäste, die zusammen mit der gesamten Besatzung des Schiffes umkamen. Man nimmt an, daß das Kriegsschiff durch eine Treibmine in die Luft gesprengt wurde.

Sterbende Bali-Religion

Die Brahmanen in Südbindien und in Singapore sind lebhaft durch die Nachrichten beunruhigt, die von der Insel Bali herüberkommen. Dort hat nämlich eine Anzahl englischer Religionsgesellschaften mit ihrer Bekehrungsarbeit begonnen. Das ist um so bemerkenswerter, als seit dem Jahre 1891 auf Grund einer Verständigung mit der holländischen Regierung kein Versuch mehr gemacht wurde, Bali und seinen Religionskult zu fören. Auf Bali hat sich nämlich der Hinduismus in einer außerordentlich reinen Form erhalten. Die Balinesen waren die einzigen, die auch dem Mohammedanismus harten Widerstand entgegenzusetzen verstanden. Von Java aus war nämlich der Mohammedanismus nicht imstande, die wenigen Meilen Wasser zu überbrücken, die Java von Bali trennen



Barbier: Geben Sie mir nun Ihre Einwilligung zur Beirat mit Ihrer Lechter?